Lippspringer Anzeiger

Heute mit Sport-Blatt

Lo… d Heimatzeitung
für Stadt… ezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann
Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an… ket durch die Post oder durch unsere Boten monatlich… Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post… anstalt… te Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie u… gen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Ha… nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 10 — 1. Blatt | Dienstag, den 12. Januar 1932 | 27. Jahrgang

Weitere politische Zahlungen unmöglich!

Lausanne endgültig am 25. Januar. — Sonntag der Besprechungen. — Japans Antwort an Amerika.

Erklärung Dr. Brünings zu Beginn der Tributkonferenz

Reichskanzler Dr. Brüning gab als Auftakt zur Tributkonferenz in Lausanne einem Pressevertreter Erklärungen darüber ab, welche Haltung Deutschland in der Konferenz einnehmen werde. Die Erklärung hat in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt.

Der Reichskanzler führte aus, daß es jetzt für die beteiligten Mächte gelte, die Schlußfolgerung aus dem Bericht der Baseler Sachverständigen zu ziehen. Der Bericht habe noch einmal die gewaltigen Ausmaße der Weltkrise aufgezeigt und vor allem die verheerenden Folgen geschildert, die diese Krise gerade für Deutschland mit sich gebracht habe. Er führe der Welt die bis an die äußerste Grenze gehenden Maßnahmen vor Augen, die in Deutschland zur Bekämpfung der Krise ergriffen worden seien und erkenne von ihnen an, daß sie in der modernen Gesetzgebung ohne Beispiel seien. Zugleich beweise der Bericht aber, daß einseitige deutsche Maßnahmen nicht ausreichen könnten, daß vielmehr die Lage Deutschlands, die in weitem Maße die Ursache für die steigende finanzielle Lähmung der Welt sei, gebieterisch ein gemeinsames Handeln der Regierungen, und zwar ein sofortiges Handeln, fordere.

Dafür, wohin die Entschließungen der Regierungen gehen müßten, gebe der Bericht, wenn er auch auf formulierte Vorschläge verzichte, doch ganz klar die Richtlinien. Er zeige die tatsächliche Zahlungsunfähigkeit Deutschlands und zeige darüber hinaus, in welch engem ursächlichen Zusammenhang gerade die deutschen Tributzahlungen mit der ganzen gegenwärtigen Lage ständen.

Dabei stelle der Bericht ausdrücklich fest, daß sich die Voraussetzungen, von denen seinerzeit die Verfasser des Young-Planes ausgegangen seien, grundlegend geändert hätten. Hiermit, so betonte der Reichskanzler, sei im Grunde alles gesagt. Es liege klar zutage, daß

Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache.

Ebenso klar sei, daß jeder Versuch, das System solcher politischen Zahlungen aufrechtzuerhalten, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen müsse.

Bei diesem Stande der Dinge sei der Reichsregierung ein Spielraum für Überlegungen, welchen Standpunkt sie einzunehmen habe, überhaupt nicht gegeben. Sie könne auf der bevorstehenden Konferenz nichts anderes tun, als die gegebene Sachlage darzustellen und an die anderen beteiligten Regierungen die Aufforderung zu richten, daß sie auch ihrerseits dieser Sachlage Rechnung trügen und nicht nach Kompromißlösungen suchten, für die eine reale Möglichkeit nicht mehr gegeben sei.

Abschließend erklärte der Reichskanzler, er glaube bestimmt, daß es heute in keinem Lager mehr an der inneren Einsicht in die Notwendigkeit der jetzt zu ziehenden Schlußfolgerungen fehle. Es komme nur darauf an, auch den

Mut zur Verwirklichung

dieser Einsicht zu finden und, wie der Sachverständigenbericht sage, die Behandlung wirtschaftlicher Probleme nicht wieder durch politische Gedankengänge beeinflussen zu lassen.

Der Reichskanzler hatte sich auch im Laufe der Unterredung über die Zusammensetzung der deutschen Delegation geäußert. Seine eigene Teilnahme erfolge nicht nur in der Eigenschaft als Reichsaußenminister, sondern auch als Reichskanzler, dem nach der Verfassung die Bestimmungen der Richtlinien in der Politik zufalle. Durch Zurücklassung von leitenden Beamten würde die Arbeitsfähigkeit des Kabinetts in Berlin sichergestellt. Während der Dauer der Konferenz werde die Reichsregierung in Berlin unter Leitung des Reichswehr- und Reichsinnenministers Dr. Groener stehen.

Der Reichskanzler berührte auch die Frage einer etwaigen

vorzeitigen Einberufung des Reichstages

und erklärte dazu, die Reichsregierung habe bei der letzten Tagung selbst auf den Beschluß hingewirkt, daß die nächste Tagung erst Ende Februar stattfinde. Den Reichstag nun später einzuberufen, sei nach seiner Auffassung unverständlich.

Es wäre eine völlige Unmöglichkeit, im Zeitpunkt der Tributkonferenz die gleichen Fragen wie in Lausanne im Plenum des Reichstages behandeln zu lassen.

*

Das Echo der Kanzlererklärung.

Paris antwortet.

Der französische Finanzminister Flandin erklärte den Pariser Pressevertretern sofort, nachdem die Worte des Reichskanzlers bekannt wurden:

Wenn Reichskanzler Brüning wirklich die Erklärung abgegeben hat, daß Deutschland keine Reparationen mehr zahlen wird, so ist es jetzt offenkundig, daß Deutschland mit dem Young-Plan und mit dem Versailler Vertrag ein für allemal ein Ende machen will. Man muß allerdings die Bestätigung abwarten. Sollte sie wirklich erfolgen, dann könnte keine Regierung eine derartige Kündigung eines freiwillig unterzeichneten Vertrages hinnehmen. Wenn der Lausanner Konferenz ähnliche Erklärungen vorausgehen, so wird begreiflicherweise die Konferenz überhaupt überflüssig.

Kürzlich hat die deutsche Propaganda besonders im Ausland die Behauptung verbreitet, daß Frankreich von Deutschland bereits Summen erhalten hätte, die die Beträge der in den zerstörten Gebieten angerichteten Schäden übersteigen. Niemand bestreitet den Ernst der Weltkrise und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung. Die französische Regierung arbeitet gerade daran, wenn sie im Geiste der Versöhnlichkeit eine Formel ausarbeitet, die die Gläubiger und die Schuldner einigen und die Krise erleichtern könnte.

Man hat schon oft gesagt, daß die augenblickliche Krise wenigstens ihrer finanziellen Bedeutung nach eine Kreditkrise, d. h. eine Vertrauenskrise sei. Durch Vertrauensverletzungen würde man sie unüberwindbar machen. Vertragsverletzungen könnten nur dazu dienen, die Kapitalhamsterei zu vermehren und das Mißtrauen zu verstärken.

*

Die Erklärung des Reichskanzlers Brüning wird in der Presse als große Sensation aufgefaßt und zugleich so ausgelegt, daß sie die Tributkonferenz in Lausanne im Grunde unnütz mache. Durch die Haltung Deutschlands sei die Konferenz von vornherein zum Mißerfolg verdammt. An der Brüningschen Erklärung seien zwei Punkte besonders überraschend: 1. die Tatsache, daß der Reichskanzler unter völliger Mißachtung des Young-Planes keinen Unterschied zwischen den geschützten und ungeschützten Zahlungen zu machen scheine, 2. gehe daraus klar hervor, daß sich Deutschland auch für die Zukunft weigere, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Es sei wahrscheinlich, daß das deutsche Vorgehen nur dazu beitragen werde, eine Einheitsfront der Gläubiger Deutschlands herzustellen und die englisch-französische Verständigung zu vertiefen.

Washington und die Tributzahlungen.

Die Erklärung des Reichskanzlers, daß Deutschland weitere Tributzahlungen nicht leisten könne,

kommt den amerikanischen Regierungskreisen nicht unerwartet;

allerdings wurde angenommen, daß diese Mitteilung in Lausanne erfolgen würde.

Stimson lehnte jede Äußerung zu dieser Angelegenheit ab. Als nächste Entwicklung wird die Einstellung der Kriegsschuldenzahlungen durch die Schuldner der Vereinigten Staaten erwartet.

Eine große amerikanische Zeitung schreibt, daß die Tributerklärung Dr. Brünings in Amerika überrascht habe obschon die amerikanische Oeffentlichkeit auf eine Erklärung der Zahlungsunfähigkeit gefaßt gewesen sei. Das amerikanische Parlament müsse sich mit der Tatsache vertraut machen, mit theoretischen Erörterungen der Reparations- und Kriegsschuldenfrage komme man nicht weiter.

Die **italienischen** Blätter bringen die Kanzlererklärung in großer Aufmachung, aber noch keine Kommentare, weil diie Erklärung zu spät in ihren Besitz kam.

Das halbamtliche **französische Nachrichtenbüro** stellt fest daß das deutsche Volk eine Front gebildet habe, die die Weiterzahlung von Reparationen verweigere. Das deutsche Volk verweise darauf, daß Frankreich alles Gold an sich ziehen wolle.

Der Widerhall in Brüssel.

Die Erklärung des Reichskanzlers Brüning hat in Brüssel ungeheuren Eindruck gemacht. „Vingtieme Siecle" bemerkt dazu, die Mittel, Deutschland wieder zum Zahlen zu bringen, seien jetzt für die Alliierten das größte Problem, selbst, wenn solche Mittel vorhanden wären.

Lausanner Konferenz endgültig am 25. Januar.

Zwischen sämtlichen beteiligten Staaten ist eine Einigung darüber erzielt worden, daß die Lausanner Konferenz am 25. Januar beginnen soll.

Die französische Regierung hat bei der englischen Regierung durchgesetzt, daß dieser späte Termin gewählt wird, obwohl England den 20. Januar vorgezogen hätte. Die deutsche Regierung hat wohl oder übel dem Termin zugestimmt.

*

Die deutsche Abordnung für Lausanne.

Die britische Regierung hat den beteiligten Mächten als Zeitpunkt für die Reparationskonferenz in Lausanne

Gesamtergebnis der Wahlen in Lippe

Gewinne der National-Sozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten.

Gemeindewahlen in Lippe.

Am Sonntag fanden im Freistaat Lippe Kommunalwahlen statt, die in den letzten Wochen im Lande zu einer starken politischen Bewegung geführt haben, in die von allen Parteien eingegriffen wurde. Während für die Stadtverordneten- und Gemeindewahlen am 29. Januar 1928 fast ganz allgemein bürgerliche Einheitslisten aufgestellt worden waren, haben die Parteien, insbesondere die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, für die bevorstehenden Wahlen eigene Listen herausgebracht. Bürgerliche Einheitslisten sind nur in einigen wenigen Orten aufgestellt.

In der Landeshauptstadt Detmold erzielte bei der Wahlen vor vier Jahren die Deutsche Volkspartei mit 2750 Stimmen (acht Mandate) von 12 500 Wahlberechtigten die Mehrheit, während die SPD. mit 2034 Stimmen (sechs Mandate) als zweitstärkste Partei in das Stadtparlament einzog. Die DNVP. erhielt drei, die Aufwertungspartei und die Demokraten zwei Sitze, während Zentrum, Kommunisten und Kriegsbeschädigtenpartei je einen Sitz erhielten. Die NSDAP. blieb ohne Mandat.

Die Reichstagswahlen am 14. September 1930 brachten eine beträchtliche Verschiebung des Wahlergebnisses in Lippe. Die NSDAP., die bei den Januarwahlen 1928 nur 252 Stimmen in Detmold erhielt, konnte bei den Reichstagswahlen 1930 bereits 2153 Wähler auf sich vereinigen. Die DVP. dagegen verlor die Hälfte ihrer Wähler, — gegenüber der Kommunalwahl 1928 mit 2750 — erhielt sie bei der Reichstagswahl 1930 nur 1280 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung in Lippe zeichnete sich schon immer durch große Lebhaftigkeit aus, war doch Lippe lange Zeit hindurch das einzige Land Deutschlands, in dem Wahlzwang bestand. Diese Bestimmung ist erst vor drei Jahren aufgehoben worden.

In Lippe sind rund 110 000 Personen wahlberechtigt und für jeden städtischen Abgeordneten sind etwa 300 bis 400 Stimmen erforderlich, während für einen Kreistagsabgeordneten 12 000 bis 15 500 gebraucht werden.

Der Wahltag ist im ganzen Lande im allgemeinen ruhig verlaufen. Soweit es sich bisher übersehen läßt, haben die Nationalsozialisten stark zugenommen, auch die Deutschnationale Volkspartei hat einen Zuwachs durch Hinzutritt des Landvolkes zu verzeichnen.

Vorläufiges amtliches Ergebnis in Detmold.

Die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in der Landeshauptstadt Detmold hatte folgendes Ergebnis:

		Reichstagswahl 1930
Zentrum	422	450
Sozialdemokraten	1355	2374
Deutschnationale	961	897
Nationalsozialisten	2864	2153
Kommunisten	797	431
DVP.	684	1280
Staatspartei	189	617
Beamte	612	
Evang. Volksd.	676	
Kriegsbeschädigte	333	

Nationalsozialisten, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben mit zusammen 13 Mandaten von 24 die Mehrheit im Stadtparlament.

Detmold, 11. Jan. Das Gesamtergebnis der gestrigen Wahlen lag heute vormittag vor. Der hinter den nachfolgenden Stimmenziffern errechnete Gewinn und Verlust bezieht sich auf das Ergebnis der Reichstagswahl im Jahre 1930. Es haben erhalten:

Nationalsozialisten	28 500,	Gewinn 7900 Stimmen.
Deutschnationale	8600,	Gewinn 1400 Stimmen.
Kommunisten	9600,	Gewinn 3700 Stimmen.
Sozialdemokraten	25 500,	Verlust 4700 Stimmen.
Ev. Volksdienst	3260,	Verlust 1860 Stimmen.
Zentrum	2280,	Verlust 370 Stimmen.
Bürgerliche Liste	13 000 Stimmen (neu).	

nunmehr den 25. Januar vorgeschlagen. Die deutsche Regierung hat diesem Vorschlag zugestimmt. Die Führung der deutschen Abordnung wird Reichskanzler Brüning selbst übernehmen. Außer ihm sind als Delegierte der Vizekanzler und Reichsminister der Finanzen Dietrich sowie der Reichswirtschaftsminister Warmbold in Aussicht genommen. Den Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, von Bülow, begleiten. Im übrigen wird sich die Abordnung aus den zuständigen Sachbearbeitern der beteiligten Reichsstellen zusammensetzen.

Fort mit den Tributen!

Wirtschaftspartei verlangt Regierungserklärung.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei faßte den Beschluß, den Fraktionsvorstand zu beauftragen, dem Reichskanzler von folgender einmütiger Stellungnahme der Fraktion zur außenpolitischen Lage Kenntnis zu geben:

„Die Fraktion ist der Auffassung, daß die Reichsregierung auf der Reparationskonferenz den Versailler Vertragsmächten die Erklärung abgeben soll, daß Deutschland keine Möglichkeit mehr sieht, politische Zahlungen zu leisten und darüber hinaus eine Verpflichtung zu solchen weiteren Zahlungen nicht mehr anerkennen kann.

Das deutsche Volk hat das Recht, von der Regierung zu verlangen, daß sie sich jeder provisorischen Lösung der Tributfrage auf das entschiedenste widersetzt und jede Art politischer Zahlungen für die Zukunft ablehnt. Nur so kann die Grundlage zur Wiedergesundung der deutschen und der gesamten Weltwirtschaft geschaffen werden.“

Japans Antwort an Amerika.

Militärische Maßnahmen nur gegen Banditen gerichtet.

Die japanische Antwortnote auf die amerikanische Note hat in ihren Hauptzügen folgenden Inhalt: Die militärischen Maßnahmen im Gebiet von Kintschau haben kein anderes Ziel, als die irregulären chinesischen Truppen und die Banditen zu vertreiben. Dies geschieht in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Völkerbundsrates vom 10. Dezember. Japan als Unterzeichnerstaat des Neunmächte-Abkommens hat nicht die Absicht, Chinas Unabhängigkeit oder die Politik der offenen Tür in der Mandschurei zu verletzen. Japan wünscht, daß der mandschurische Streitfall beigelegt wird und wird dabei folgende zwei Gesichtspunkte beachten:

1. Keinerlei Maßnahmen, die dem Kellogg-Pakt zuwiderlaufen werden ergriffen werden,

2. Japan beabsichtigt, keinerlei neues Abkommen oder neuen Vertrag mit China in der mandschurischen Frage abzuschließen. Japan wünscht jedoch eine Einstellung der planmäßigen japanfeindlichen Bewegung in China und die Anerkennung der zwischen China und Japan bestehenden Verträge.

Sonntag der Besprechungen.

Verhandlungen der nationalen Opposition mit Staatssekretär Meißner.

Im Laufe des Sonntags haben zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten im Lager der nationalen Opposition zahlreiche Besprechungen stattgefunden. Wie wir erfahren, schaltete sich der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Meißner, später in die Verhandlungen ein. Entscheidende Ergebnisse wurden am Sonntag noch nicht erzielt, weil noch gewisse Fragen, die zum Teil auf verfassungsrechtlichem Gebiet liegen, geklärt werden müssen. Die zunächst für Sonntag vorgesehene Aussprache zwischen Hitler und Hugenberg findet erst im Laufe des Montag statt. Für Montag mittag ist eine Besprechung zwischen Hitler und Staatssekretär Meißner vorgesehen.

Die Unterredung Brüning—Hugenberg.

Stellungnahme der Deutschnationalen erst später.

Wie wir erfahren, diente die Unterredung zwischen Reichskanzler Brüning und Hugenberg der Unterrichtung des deutschnationalen Parteiführers über den vom Reichskanzler eingeleiteten Versuch, die Amtszeit des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege durch verfassungsändernde Mehrheit im Reichstag zu verlängern. Hugenberg stellte dem Reichskanzler nach Beendigung der Fühlungnahme mit den dafür in Betracht kommenden Stellen eine Mitteilung über die Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei in Aussicht.

Eine Erklärung

die nicht abgegeben werden konnte.

Das Sekretariat des Dr. **Göbbels** veröffentlicht eine Erklärung, die der Berliner Gauführer während der von der Polizei aufgelösten Kundgebung der NSDAP. im Sportpalast zur Frage der Reichspräsidentenwahl abgeben wollte, woran Dr. Göbbels indeß durch die vorzeitige Auflösung verhindert wurde:

Die NSDAP. trägt keine Schuld daran, daß die ehrwürdige Person des Herrn Reichspräsidenten durch übereifrige politische Geschäftemacher in die öffentliche Diskussion hineingezerrt worden ist. Die nationalsozialistische Bewegung muß dafür jede Verantwortung ablehnen. Ob die Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten durch den jetzt amtierenden Reichstag verlängert werden kann, ist in erster Linie eine Frage der Verfassung und erst in zweiter eine der Politik. Die Reichsleitung der NSDAP. ist dabei, zu prüfen, inwieweit eine solche Amtsverlängerung auf Grund der Verfassung möglich ist, und ihre Beziehungen zu untersuchen auf alle daraus sich möglicherweise ergebenden innen- und außenpolitischen Konsequenzen. Adolf Hitler wird, bevor er zu einem entscheidenden Entschluß kommt, mit den Führern der der nationalen Opposition angeschlossenen Parteien und Verbände zu einem Meinungsaustausch zusammenkommen. Darüber hinaus aber mögen alle Nationalsozialisten vollkommen beruhigt sein. Der Entschluß des Führers wird in jeder Weise übereinstimmen mit den Prinzipien der Partei und mit dem uns allen als Ziel voranschwebenden Wohl des deutschen Volkes. Wenn die nationalsozialistische Bewegung sich mit dieser akutesten Frage der deutschen Innenpolitik vor allem an die Verfassung hält, so kennzeichnet auch das wieder den geradezu orthodoxen Standpunkt der Legalität, den die nationalsozialistische Bewegung im Gegensatz zu den Parteien, die die Weimarer Verfassung erfunden und angenommen haben, unentwegt einnimmt.

*

Die Nationalsozialisten in Paderborn.

Man könnte es als einen Mangel in unserer täglichen Berichterstattung bezeichnen, wenn wir nicht die große Versammlung erwähnten, die am Samstag abend in der Festhalle des Schützenplatzes tagte. Die große Schützenfesthalle diente damit zum ersten Male Versammlungszwecken und sie hat dabei auch für große Versammlungen ihre Eignung erwiesen. Obschon die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war, — es mögen 4000 Besucher, darunter ein großer Prozentsatz von auswärts anwesend gewesen sein — waren die Redner auch hinten noch gut verständlich. Also auch dahin hat der Erbauer der Halle Glück gehabt.

Die nahezu dreistündige Versammlung verlief ruhig und ohne jede Störung, sodaß weder das strake Polizeiaufgebot noch der von den Einberufern gestellte Saaldienst eingreifen brauchte. Die Polizei konnte sich daher auf den bei einem solch starken Menschenandrang unentbehrlichen Ordnungsdienst beschränken. Nach der Versammlung kam es allerdings zu einer Anrempelei, wobei ein Mann eine Kopfverletzung erhielt. Dieser Zwischenfall ereignete sich, als nach der Versammlung Prinz August Wilhelm von dem Ostportal der Halle aus nach dem alten Schützenhaus in den Fahnensaal begab. Dabei wurden Rufe „Rotfront“ und „Heil Moskau!“ hörbar. Mitglieder des nationalsozialistischen Saalschutzes wendeten sich gegen die Rufer und dabei kam es zu einem Handgemenge. Die Polizei schritt vorsichtiger Weise ein und erstickte den Zusammenstoß im Keime, indem sie den ganzen Platz räumte.

Die große Teilnahme an der Versammlung hat man wohl vielfach dem Auftreten eines Kaisersohnes, des Prinzen August Wilhelm als Redner zuzuschreiben. Es war das erste Mal, daß ein Prinz königlichen Geblüts hier in einer öffentlichen politischen Versammlung sprach. (Prinz August Wilhelm ist der vierte Sohn des ehem. Kaisers Wilhelm II.) Man kann nicht behaupten, daß die Mitglieder des Hohenzollernhauses schon oft unsere Stadt besucht hätten, wenn auch verschiedene von ihnen zum Teil wiederholt hier geweilt haben (König Friedrich Wilhelm III. und der IV., Kaiser Wilhelm I, als Prinz, Friedrich II. als Kronprinz, und Wilhelm II.) Ferner ist festzustellen, daß es die erste politische Versammlung war, die in der neuen Schützenhalle abgehalten wurde, wodurch diese ein politisches Forum geworden ist. Gleichzeitig war diese Versammlung die zahlenmäßig größte politische Kundgebung überhaupt seit dem Beginn der öffentlichen politischen Bewegung — also seit den Märztagen 1848 — die hier in einem geschlossenem Raum getagt hat. Alles drei Ereignisse, die in der heimischen Geschichtsschreibung festgehalten zu werden verdienen.

Bemerkenswert ist, daß der Versammlungsleiter bekanntgab, die Nat.-Soz. Partei habe mit der neu in Paderborn erscheinenden Zeitung, „Paderborner Weckruf“, nicht das mindeste zu tun. Als erster Redner nahm der Arbeiter Hayer-Hannover das Wort. Er schilderte die Notlage und die gewaltig um sich greifende Arbeitslosigkeit. Um sich aus diesen Krallen der Not zu befreien, müsse das deutsche Volk sich sammeln um die Fahne Hitlers. Wir Nationalsozialisten geben dem deutschen Volke wieder Hoffnung auf Besserung. Aber soll diese einsetzen, dann muß das Volk den Klassenkampf ablegen, der deutsche Arbeiter muß wieder deutsch denken und fühlen. Es war immer schon der Untergang einer Nation, die Selbstzerfleischung, wie wir sie jetzt wieder erleben in unserem Vaterlande, in dem 33 Parteien und 16 Arbeiterorganisationen existieren. In seinen weiteren Ausführungen begründete der Redner den notwendigen Kampf gegen den Kommunismus.

Prinz August Wilhelm leitete seine Ausführungen ein mit der Bemerkung, daß sich in Paderborn bis jetzt noch wenige für den National-Sozialismus gefunden hätten und sprach in diesem Zusammenhang von einem „schwarzen“ Paderborn. Er betonte dann aber ausdrücklich, daß er nicht spreche als Ketzer, sondern als christlicher Bürger. Denen, die aus Ueberzeugung gekommen seinen, dankte er. Aber ein sehr großer Teil sei aus Neugierde gekommen, um ihn persönlich zu sehen und „Sensationen“ zu erleben. Alle sollten aber über die Ausführungen des Abends nachdenken. Der Prinz ging auf den Nationalsozialismus ein und kam auf die augenblickliche Krise zu sprechen. Er bezeichnete hier als springenden Punkt die Erfüllungspolitik. Wenn wir so von Stadt zu Stadt fahren, um hier unserem Deutschen Volke zu helfen suchen, so geschieht dies aus reinem Idealismus. Der Führer Adolf Hitler liebte das Volk, und das nicht nur, seit der letzten Zeit, sondern schon im Jahre 1918 als der Bürgerkrieg drohte durch den Spartakismus, sei er hervorgetreten. Das deutsche Volk habe die Gefahr nicht erkannt, und den Drahtziehern Gefolgschaft geleisttet, die auch seinem Vater damals gesagt hätten, er solle nach Doorn gehen, um so den Bürgerkrieg zu verhindern. Nur aus Liebe zu seinem Volke habe sein Vater diesen Schritt dann ausgeführt. Und wie ist heute? In weitem Ausmaße macht sich die Gottlosen-Propaganda in unserem Vaterlande bemerkbar, die alles christliche aus dem Volke und der Jugend entfernen will. Da steht Hitler auf, um die deutsche Jugend zu sammeln. Aus der anfänglich kleinen Schar wurden jetzt 15 Millionen. Das Elend, in dem wir uns jetzt befinden, könne durch Stillhaltungsabkommen und internationale Konferenzen nicht gebannt werden. Opfer müssen alle bringen, aber die verlangten Opfer sind für unser deutsches Volk und nicht für Frankreich. Der Prinz versicherte, daß er hier aus vollem deutschen Herzen spreche und erinnerte an den starken Willen und die hohe Begeisterung in den Befreiungsjahren 1806 und 1914. Auch den Gefallenen des Weltkrieges gegenüber habe das deutsche Volk eine Dankesschuld abzutragen. Unser deutsches Vaterland soll ehrhaft, wehrhaft und sauber sein. Wir besinnen uns auf legalem Wege unsere Jugend auszubilden und zu ertüchtigen.

Als dritter Redner sprach sodann ein Vertreter der Landwirtschaft, Meinberg aus Kurl. Auch dieser Redner sprach mehr allgemein über die deutsche Not aus der der Nationalsozialismus das deutsche Volk herausführen wolle.

Die Frage wie die Partei die Devise zu dieser Kundgebung „Für Arbeit und Brot“ zu lösen beabsichtigt, blieb von allen drei Rednern unbeantwortet, obschon die Versammlung gerade darüber gewiß gern etwas gehört hätte. Eine Aussprache fand nicht statt. Im übrigen unterschied sich diese politische Versammlung von den üblich gewesenen, dadurch, daß die Pausen durch eine Musikkapelle ausgefüllt und jedem Redner wurde am Schluß von einer jungen Dame ein Blumenstrauß überreicht.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 12. Dezember.

Sonnenaufgang	8^{02}	Mondaufgang	10^{09}
Sonnenuntergang	16^{15}	Monduntergang	21^{28}

1746: der Pädagoge Heinrich Pestalozzi geb.

Paderborner Rundfunkveranstaltung.

Karten zu dem „Heiteren Nachmittag“ am 17. d. Mts. in der hiesigen Schützenhalle sind außer bei den bereits bekannten drei Verkaufsstellen auch noch in der Buchhandlung Peckelsen, Hindenburgdamm, zu haben. — Ferner werden Karten ausgegeben: in Büren: (Westf.) Buchhandlung Gebr. Pape; in Delbrück: Buchhandlung Otto Pache; in Bad Lippspringe: Buchhandlung von Hadeln; in Neuhaus: Buchhandlung Hugo Böhle und in Salzkotten: Kaufmann Lohmann. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der „Heitere Nachmittag“ so frühzeitig beendet sein wird, daß die auswärtigen Besucher mit den Abendzügen zurückfahren können. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 16,30 Uhr. Es ist erwünscht daß die Besucher um 16,15 Uhr ihre Plätze eingenommen haben. — Etwaige Anfragen sind zu richten an den Verkehrsverein, Rathaus, Fernruf 3300.

*

— **Die Mitropa** bestand am 1. Januar 15 Jahre. Sie hat jetzt 314 Speise- und 332 Schlafwagen. Mit 100 Speise- und Schlafwagen wurde der Betrieb begonnen. Die seit 1927 eingestellten neuen Wagen kosteten etwa 100 000 M. das Stück. Heute verpflegt die Mitropa täglich 40 000—50 000 Reisende im Speisewagen und versorgt allnächtlich im Schlafwagen 2000 Personen.

:) **Die Deutsche Reichsbahn** verfügt über eine Gesamtstrecke von 52 700 Kilometern und steht damit an 3. Stelle unter den Eisenbahnen Europas.

Die Deutsche Lufthansa beförderte voriges Jahr 95 000 Fahrgäste, 3000 weniger als im Jahr vorher.

=:= **Was wird getrunken?** Im Durchschnitt trank jeder Deutsche voriges Jahr 75 Liter Bier, 1913 dagegen 102 Liter. 1000 Deutsche tranken voriges Jahr 13 Flaschen Sekt, im Jahre 1913 19 Flaschen. Auf jeden Deutschen kamen voriges Jahr 0,75 Liter Branntwein, im Jahre 1913 dagegen 2,80 Liter.

):(**174 Edelpelztierfarmen** mit 19 000 Pelztieren gibt es in Deutschland.

78 400 Patente wurden voriges Jahr in Deutschland angemeldet, einige Tausend mehr als im Jahre vorher.

! **189 Kilo Gold** wurden voriges Jahr in Deutschland gewonnen, 25 Kilo mehr als 1913.

*

:: **Delbrück.** 20 wertvolle Hühner gestohlen. In einer der letzten Nächte wurde bei Johann Grothoff eingebrochen. Aus einem festgebauten Hühnerstall haben die Diebe die Fensterscheiben herausgenommen und

Theatersonderfahrt nach Dortmund.

Der zweite Theatersonderzug der Reichsbahndirektion Kassel, der an diesem Sonntag nach Dortmund fuhr, hatte, obschon die Fahrt dem Besuche einer der populärsten Opernwerke „ignon“ von Ambrosio Thomas galt, nur stark 300 Teilnehmer aus dem Gebiete Paderborn und Soest gefunden. Auch hier machten sich bestimmt die Auswirkungen der Notverordnung bezw. der von ihr gebrachten Schmälerungen der Geldbeutel bemerkbar. Dortmund und Nachbarschaft sorgten indes dafür, daß in dem großen Stadtheaterhaus kein Platz unbesetzt blieb.

Schon unsere Großeltern haben sich an diesem, im französischen Stil erscheinenden und stark naiv-süßlich angehauchten Opernwerk erfreut, das 1866 in Paris seine Erstaufführung erlebte und seitdem alle nachfolgenden Jahrzehnte hindurch immer wieder von einer Bühne zur anderen und von einem Land zum anderen wanderte und immer wieder ein beifallsfreudiges Publikum fand und noch finden wird.

Die Geschichte der „Mignon“ ist bei aller Einfachheit die gleich rührende geblieben. Mignon, ein Mädchen aus vornehmen Hause, wird von Zigeunern entführt und muß durch die Tanzkunst dem „Zigeunerprimas“ Geld einbringen. Bei einer Gelegenheit weigert sie sich zu tanzen. Mit der Peitsche versuchte der Zigeunerführer sie gefügig zu machen. Da erscheint der junge und reiche Kaufmannssohn Wilhelm Meister und beschützt Mignon und kauft sie schließlich frei. Mignon begleitet Meister, der inzwischen der koketten Schauspielerin Philine ins Garn geraten ist, als Page. Meister, der auch Mignon herzlich zugetan ist, erweist sich dann als schwankender Liebhaber. Die Handlung bringt dann nette Eifersuchtsszenen. Meister muß sich erst läutern, ehe er entdeckt, daß ihn die wahre Liebe zu Mignon hinzieht. Mignons Vater, ein reicher Burgherr aus dem Lande, wo die Zitronen blühen, wandert irre als Lautensänger in der Welt umher und sucht sein geraubtes Kind. Er findet es schon bei der Zigeunerszene, doch stellt sich das Wiedererkennen erst zum Schluß ein. Nach 15 Jahren, unerkannt auf sein Schloß zurückgekehrt, weilt auch die genesende Mignon und der inzwischen zu ihnen Lebensretter gewordene Meister bei ihm. Plötzlich verläßt ihn der Wahnsinn, die Erinnerung kehrt zurück, Mignon erinnert sich ebenfalls und so sehen wir am Schlusse, wie sich drei glückliche Menschen finden, bezw. wiederfinden, Vater und Tochter, dann Mignon und Wilhelm. Der Segen des Vaters vereint das glückliche Paar. So in aller Kürze die rührende Geschichte der Mignon, die Thomas mit einer überaus melodiösen Musik mit — um nur an das Lied „Kennst du das Land“ — zum Allgemeingut gewordenen reizvollen Liedern, weiter mit wertvollen Arien, einer besonders reizvollen, immer wieder prächtig empfundene Koloraturarie und mit prickelnder Balettmusik ausgestattet hat. Tritt zu diesen Vorzügen und Qualitäten noch eine farbenprächtige Inszenierung, wie dies in Dortmund bestimmt der Fall war, dann ist der immer wieder große Erfolg der jetzt 65jährigen „Mignon“ verständlich und begreiflich.

Wiedergabe und Ausstattung der Oper standen auf einem hohen künstlerischen Niveau, wenn auch gesagt werden muß, daß die Linie der gehörten gesanglichen Leistungen keine gerade war. Eine Klasse über dem Ensemble stand die Mignon der Erna Wiggen, die in Gesang wie Darbietung als eine Spitzenleistung bewertet werden darf. Otto Stadelmeier war im Spiel ein ebenso sympathischer wie gewandter Wilhelm Meister. Gesanglich vermochte er indes die schöne Partie nicht immer gleich gut und sauber zur Geltung zu bringen, was an einer Indisposition gelegen haben mag. Armin Weltner sang den Lotario prächtig und auch sein seelenvolles Spiel wirkte tief. Die Partie der Philine fand in Senta Zoebisch eine sehr gute Vermittlung, wenn man auch bei ihrer gesanglichen Darbietung ab und zu eine große Ausdrucksfähigkeit ihrer sonst schönen und gutgebildeten Stimme gewünscht hätte. Ihr reifes Können trat besonders bei der großen Koloraturarie hervor, die sie in einer künstlerisch sehr wertvollen Wiedergabe erstattete. Die übrigen Partien treten gesanglich weniger hervor, sie befanden sich durchweg in guten Händen. Die musikalische Leitung hatte Josef Kugler, der die Aufführung mit fester Hand und mit aller Umsicht leitete. Chor und Orchester waren ganz bei der Sache und zeigten durchweg prächtige Leistungen. Auch das Ballet arbeitete wieder ausgezeichnet, sodaß das gutbesetzte Haus voll auf seine Kosten und in den Genuß einer nach allen Seiten hin auch glänzend ausgestatteten Mignonaufführung kam, die mit vollem Recht auch die wärmste Aufnahme fand.

Wg.



Reichswehr hilft mit Schlauchbooten

Auch in der **Paderborner Gegend** war die Ueberschwemmung so stark, daß die Reichswehr helfend eingreifen mußte. Unser Bild zeigt eine völlig überflutete Straße in **Neuhaus** bei Paderborn, wo die Reichswehr, mit Schlauchbooten ausgerüstet, den Bewohnern zu Hilfe kommt.

dann 20 der besten reinrassigen, und schon mehrmals mit besonderen Preisen ausgezeichneten Orpington-Hühner aus gesucht und mitgenommen. Auch einen Hahn, von vier den besten, hießen die Täter mitgehen.

Paderborner Stadtchronik

vom 11. Januar 1932.

Stadtverordnetensitzung

Freitag, den 15. Januar, 18 Uhr.

Tagesordnung:

1. **Wahl des Stadtverordnetenvorstehers und seines Stellvertreters.**
2. **Wahl der Ausschüsse.**
3. **Wahl eines Schiedsmannsstellvertreters für den 1. (Kimper) Bezirk.**
4. **Forstkultur- und Hauungsplan für die Waldungen der Stadt Paderborn für das Wirtschaftsjahr 1932.**
5. **Aenderung des Fluchtlinienplanes Tegelweg.**
6. **Aenderung des Fluchtlinienplanes Aegidiistraße.**
7. **Aenderung des Fluchtlinienplanes für das Gebiet zwischen der Warburger Straße, dem Pohlweg und der Husener Straße.**
8. **Grundstücksaustausch am Rosentor.**
9. **Anbaugenehmigungen.**
10. **Antrag der Zentrumsfraktion auf Nachprüfung der seit dem Jahre 1924 abgeschlossenen Anbauverträge.**
11. **Antrag der Zentrumsfraktion betr. Herabsetzung des Gas- und Wasserpreise.**
12. **Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Tarifsenkung für Gas, Wasser und Elektrizität.**
13. **Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Bereitstellung eines Tages- und Lesseraumes für die Erwerbslosen.**
14. **Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf öffentliche Verpachtung der Gemeindejagd an den Meistbietenden.**

*

Reichsgründungsfeier.

!! In keinem Augenblicke der Nachkriegszeit bangten wir so sehr um unser deutsches Volk, als in dem jetzigen. Das Blutegelsystem unserer Feinde ließ aus dem geschwächten Volkskörper den letzten Blutstropfen als Fron fordern. Wir sind am Ende unserer wirtschaftlichen Kraft. Frankreichs Prestige war, wie Laval verkündet, niemals größer. Wie ein Mahner steht da der 18. Januar vor uns: Deutsches Volk, hüte dein höchstes Erbe, hüte deinen heiligsten Schatz, die Einheit deiner Stämme, das Deutsche Reich!

Die Fluten der Vernichtung dringen von außen unaufhaltsam auf die schützenden Dämme ein, Hader und Bruderstreit im Innern zerreißen, was nach Kultur und Religion zusammenstehen müßte. Welch ein Bild des Jammers und der Not zeigt sich unserem Auge! Erbarmen! Wollen wir nicht alle, die zum Vaterlande stehen, mit festem Willen und eiserner Entschlossenheit in die Front rücken gegen die finsteren Mächte des Verderbens. Dann geht Deutschland nicht unter, es wird in dem Maße an Unüberwindbarkeit zu nehmen, als wir Kraft gewinnen an Hingabe, Selbstlosigkeit, Opferwilligkeit und Furchtlosigkeit.

Eine Stunde der Besinnung und inneren Aufrichtung soll die Reichsgründungsfeier bedeuten. Nicht Partei, nicht Konfession bestimmen den Geist dieser Kundgebung, sondern deutsche Erde, deutsche Menschen, deutscher Glaube und deutscher Wille. Darum kommt alle.

Näheres über die Feier, die am 16. Januar im Bürgervereinssaale stattfindet, bringt die Anzeige in der Freitagsnummer. F.

*

:,: **Stadttheater.** Morgen, Dienstag, „Mademoiselle Docteur", Spionagekomödie in 10 Bildern nach Berndorffs „Spionage" von Palitzsch. Die kaltblütigsten Geniestreiche der verwegensten deutschen Spionin im Feindesland, in Brüssel bei Kriegsausbruch, in Paris 1916, hinter der feindlichen Front 1918 sowie das tragische Ende der großen „Agentin" schildert das interessante Stück. In der Titelrolle Odette Orczy.

:: **Reichskurzschriftverein.** In dem neueröffneten Anfängerkursus für Einheitskurzschrift hatten sich zirka 50 Personen eingefunden. Wer noch Interesse hat, an diesem von einem staatlich geprüften Lehrer geleiteten Kursus teilzunehmen, hat dazu noch heute und Donnerstag, abend 8 Uhr, in der Karlschule Gelegenheit.

Aus Nah und Fern

!! **Hören.** Qualvoller Tod im kochenden Wasser. Das zwei Jahre alte einzige Töchterchen des Landwirts Konrad Kleine in Lügde, Kreis Höxter, spielte in der Küche, wo ein Behälter mit kochend heißem Wasser stand. Es fiel rücklings in das Wasser und verbrühte sich derart schwer, daß es bald darauf durch den Tod von den qualvollen Schmerzen erlöst wurde.

!!! **Etteln** Komisches beim Hochwasser. Beim letzten Hochwasser ereigneten sich in Etteln einige Vorkommnisse, die noch heute viel belacht werden. Ein junger Ehemann, dessen Frau in der Hochwassernacht niederkam, mußte sich wohl oder übel durch das reißende Wasser zur Wohnung der Hebamme begeben und diese dann „huckepack" durchs Wasser tragen. Ein anderer Landwirt hat sich sorglos ins Bett gelegt und findet am andern Morgen seine zwei frischgeschlachteten Schweine im Keller schwimmend. In einem anderen Hause hat sich die Familie schlafen gelegt. Beim Erwachen will der Mann, nichts Gutes ahnend, schnell aus dem Bett springen, da sieht er schon bis an die Knie im Wasser und sucht vergebens nach seinen Sachen, die vorher schon weggeschwommen waren.

!! **Hamm.** Raubmord an einem Geschäftsreisenden? Am 8. Januar wurde morgens 5,45 Uhr durch den Streckenwärter auf dem Bahnkörper der Strecke Hamm—Dortmund innerhalb des Bahnhofes Nordbögge eine männliche Leiche gefunden, die in der Mitte durchtrennt war. Der Tote wies einen Schädelbruch und eine zertrümmerte Schädeldecke auf. Er führte eine vollgeklebte Quittungskarte bei sich, die im Jahre 1915 von der Polizei in Waldenburg auf den Namen Alfred Schön, geb. am 1. Juni 1897 zu Hermsdorf, Kreis Waldenburg, ausgestellt ist. Irgendwelche andere Papiere waren nicht im Besitze des Toten. Neben der Leiche lag ein vom Zuge beschädigtes Kundenbuch mit einer Reihe von Auftraggebern, jedoch ohne jegliche Wohnungsangabe. Der Tote ist offensichtlich als Geschäftsreisender für eine Spirituosen- und Mineralwasserfirma tätig gewesen, er hat auch die in seiner Geldbörse sich befindenden Quittungen über den Kauf von Brennstoff und über Reparaturen seines Kraftfahrzeugs. Da der Verstorbene nicht im Besitz einer Fahrkarte gewesen ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß hier ein Verbrechen vorliegt, daß man dem Mann die Schädeldecke zertrümmert, ihn beraubt und ihn dann auf den Bahnkörper geworfen hat. Ebenso ist die Annahme berechtigt, daß man ihm die auf den Namen Schön lautende, völlig ungültige alte Quittungskarte in die Tasche gesteckt hat, um seine Identifizierung zu erschweren.

Das Neueste vom Tage.

Vom Montag bis 13 Uhr.

Kleine Funkmeldungen

Bürgerkrieg im Kleinen.

Rendsburg, 11. Jan. Hier kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten, Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden 19 Teilnehmer verletzt, 4 davon schwer. 17 der Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo inzwischen einer gestorben ist.

Im **Kanal** herrschte am Sonntag ein so **starker Sturm,** daß der ganze Schiffsverkehr große Verspätungen hatte. Zwei kleinere Schiffe **gingen unter,** doch konnte die Besatzung gerettet werden.

In **Südengland** traten nach dreistündigem Dauerregen große **Ueberschwemmungen** ein. Das Hochwasser hat verschiedentlich großen Schaden und Verkehrsunterbrechungen zur Folge gehabt.

Der **Verwaltungsausschuß der Internationalen Bank** nahmen Reichsbankdirektor Dr. **Luther** und Dr. **Melchior in Basel** trat heute in Basel zusammen. An der Beratung teil.

England hat an Japan eine Note gerichtet, in der sie Auskunft verlangt, wie sich Japan bez. der Politik der **offenen Tür** in der Mandschurei stelle. Der japanische Botschafter in London habe der englischen Regierung bereits mitteilen lassen, daß an dem bisherigen Verhältnis nichts geändert werden würde.

In der **Mandschurei sind neue Kämpfe** im Gange. Nach einer Meldung hatten die Japaner schwere Verluste. Die Japaner wollen die **chinesischen Banden** vollkommen ausrotten.

Die Stadt **Newyork** kam bei den Großbanken um eine Anleihe in Höhe von 375 Millionen M. ein. Die Banken sagten Gewährung nur zu, wenn die Stadt Ersparnismaßnahmen beschließt.

Wetterbericht.

Das Tiefdruckgebiet ist in Auffüllung begriffen. Ein Warmluftrücken liegt von Bremen bis Karlsruhe mit Temperaturen von 8 bis 10 Grad über Null. Das übrige Deutschland hatte in der Montagnacht leichten Frost.

Wettervorhersage für Dienstag:

Weiterhin stärkere Bewölkung, vereinzelt mit Regenfällen, weiterhin mild mit südlichen bis westlichen Winden.

Lüneburg. Die Bombenleger im Zuchthaus. Da inzwischen das Urteil gegen die im Bombenlegerprozeß zu Zuchthausstrafen verurteilten Landwirte Vick-Lazrönne und Luhmann-Clues rechtskräftig geworden ist, sind beide zur Verbüßung ihrer Strafen in Strafanstalten übergeführt worden. Vick befindet sich in der Strafanstalt Werl in Westfalen, während Luhmann in Rendsburg untergebracht ist.

Varel. 900 Pachteinspruchsentscheidungen. Auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage sind beim hiesigen Pachteinigungsamt rund 900 Einsprüche eingegangen. Hiervon entfallen über 600 allein auf die staatlichen Großländereien. Mehrere hundert beziehen sich auf die Pachtung von privaten Stückländereien.

!! **Mainz.** 100 000 M. veruntreut. Die Ermittlungen über den inhaftierten Notar Bohn sind zu Ende geführt. Es hat sich herausgestellt, daß die Summe der unterschlagenen Gelder bei weitem höher ist, als angenommen wurde. Sie beträgt etwa 100 000 M. In den nächsten Tagen wird der Staatsanwalt die Angelegenheit den ordentlichen Gerichten übergeben.

— **Wiesbaden.** Zusammenarbeit zwischen Mainz und Wiesbaden. Von den Städten Mainz und Wiesbaden wurde eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung wirtschaftlicher und kultureller Interessen errichtet. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen und hat den Zweck, gemeinsam interessierende schwebende Fragen zu besprechen und auf diese Weise ein Zusammengehen auch der beiden Stadtverwaltungen vorzubereiten, besonders aus dem Gebiet der Verkehrsregelung, der Gas-, Schul- und Theaterfragen usw. Auch dem Plan einer neuen Brücke soll besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Zu Vorsitzenden wurden Stadtrat Glücklich (Wiesbaden) und Dr. Stratemeyer (Mainz) gewählt.

RESTE

und Abschnitte im Inventur-Ausverkauf

Diese Veranstaltung ist das sprichwörtliche Ereignis unseres Hauses. Ohne Rücksicht auf den früheren Wert verkaufen wir

Kleiderstoffe, Herrenstoffe, Seiden, Waschstoffe, Baumwollwaren, Leinen, Gardinen

Steinberg u. Grünebaum PADERBORN

Sieben Bergleute lebend geborgen.

Noch keine Verbindung mit den restlichen Eingeschlossenen.

Am Sonntagabend 19 Uhr wurden auf der Karsten Zentrum-Grube bei Beuthen die sieben verschütteten Bergleute, mit denen man seit einigen Stunden Verbindung hatte, lebend geborgen. Sie sind natürlich, nachdem sie sechs Tage und sechs Nächte auch von der Nahrungszufuhr vollkommen abgeschnitten waren, außerordentlich erschöpft und können nähere Angaben noch nicht machen. Aerztliche Betreuung wurde ihnen sofort an der Bergungsstelle zu teil. Die Bemühungen zur Freilegung der restlichen sieben Eingeschlossenen, die an einer anderen Stelle der Strecke gearbeitet haben, werden fortgesetzt. Mit diesen Bergleuten konnte bisher keine Verbindung hergestellt werden.

Turnen, Sport und Spiel

Heimatlicher Sport vom Sonntag.

Fußball.

V. f. L. Osnabürck — V. f. J. 08 Paderborn 4:3 (2:3).

Zum Pokalspiel weilte Jugendpflege gestern in Osnabrück, wo die Paderborner eine Niederlage hinnehmen mußten. Osnabrück hat Anstoß. Die Paderborner gehen gleich mächtig aus sich heraus, können aber beim Gegner nichts anbringen. Nach ungefähr 15 Minuten kommt der Platzverein zum ersten Tor. Der Linksaußen gibt einen scharfen Schuß herein, der von Reinhardt ins eigene Tor plaziert wird, einige Minuten später ist aber der Ausgleich erzielt. Nach verteiltem Spiel geht Otten den Linksaußen der Gegner etwas unfair an. Der verhängte Elfmeter wird von Meyer unter die Latte eingelenkt und fällt von dort ins Netz zurück. Auch diesmal gelingt prompter Ausgleich wenige Minuten später. Dann geht Jugendpflege durch ein schönes Tor in Führung, die es zur Halbzeit beibehält. Nach Wiederbeginn haben die Paderborner gegen die Sonne zu spielen. Der Gegner kommt stark auf und es gelingt ihm noch, fünf Minuten vor Schluß zum Ausgleich einzusenden. Die angesetzte Verlängerung sieht die Osnabrücker wieder in Angriff, die auch nach ungefähr einer Minute zum Führungstor einsenden und damit den Sieg sicherstellen. Die Paderborner konnten sich mit den schlechten Platzverhältnissen nicht abfinden, was schließlich auch ein Grund für die Niederlage sein dürfte.

Gaum. D. J. K. Spvg. Paderborn — D. J. K. Tura Elsen 1:0.

D. J. K. Marienloh — D. J. K. Arminia Lippspringe 1:5 0:1).

Eine starke Ueberlegenheit der Arminen brachten diesen hohen Sieg zuwege. Bei etwas mehr Aufmerksamkeit in der Marienloher Hintermannschaft hätte das Ergebnis nicht so hoch ausfallen brauchen. Der beste Mann des Platzes war der Torhüter Marienlohs, welcher die glänzendsten Stückchen leistete.

Westdeutschland.

Westfalen: Union Herford — V. f. B. Bielefeld 1:2; Arminia Bielefeld — S. C. 08 Unna 6:1; Teutonia Lippstadt gegen Bielefeld 06/07 0:2; Spvg. Gütersloh — S. u. S. Ahlen 1:3; Spvg. Herten — Borussia Rheine 4:3; Preußen Münster gegen Sparta Nordhorn 5:1; F. C. 09 Gronau — S. C. 08 Münster 2:1.

Pokalspiele: Union Recklinghausen — Hammer Sprg. 4:1.

Südwestfalen: Hagen 05 — Hagen 1911 2:1; Milspe 1911 — Neheim 08 3:2; Gevelsberg 08 — Wetter 1:3; B. C. 07 Siegen — V. f. B. Weidenau 1:3; Germania Mudersbach — S. C. Hemer 08 5:1.

Pokalspiele: Hüsten 09 — Jahn Werdohl 4:1; S. C. Niederschelden — S. C. Brachbach 1:2.

Sp. **Es wird wieder kälter, außerdem wird aus fast allen Wintersportgebieten Neuschnee gemeldet.** Im Taunus und in der Rhön hat sich die Schneedecke wieder auf 10—15 Zentimeter erhöht, auch im Thüringer Wald findet man vielfach 10 Zentimeter Schnee, im Erzgebirge gar 15—20 Zentimeter. Die schlesischen Gebirge weisen in den mittelhohen Lagen wieder gute Sportmöglichkeiten auf. Die stärksten Schneefälle gab es im Schwarzwald, auf der Hornisgrinde beispielsweise bis 45 Zentimeter. Die Sportmöglichkeiten werden vielfach als sehr gut bezeichnet. In den Bayerischen Alpen sind nur vereinzelt Neuschneefälle, dafür aber meist von erheblicher Stärke aufgetreten. Mit ganz geringen Ausnahmen werden überall Kältegrade gemessen.

Sp. **Die Europameisterschaften im Eisschnellaufen** begannen in Davos mit der Austragung des 500-Meter-Laufes, den Thunberg-Finnland in Abwesenheit seines größten Rivalen Ballangrud-Norwegen leicht in 44,8 vor dem Österreicher Riedl 45 und Blomquist-Finnland gewann. Der Deutsche Barwa stürzte und wurde in 53,4 nur Zwölfter. Außer Konkurrenz stellte Frl. Nehringowa-Warschau mit 59 Sekunden eine neue Weltbestleistung für Damen auf, die bisher Frl. L. Landbeck-Österreich mit 60,2 innehatte.

Sp. **Sonja Henies Amateureigenschaft** ist, wie aus New York gemeldet wird, von den Amerikanern absolut nicht angezweifelt worden. Es wäre auch mehr als eigenartig gewesen, wollte man den Star, der Geld bringen soll, noch vorher disqualifizieren!

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.



Ein Sonnenstrahl für jeden Geldbeutel

Inventur-Ausverkauf

Jetzt das Beste!

Reste und Restposten

ganz hervorragend billig!

Riesenmengen
Fabrik-Nesselreste
beste westfälische Fabrikate, in kleinen und größeren Längen bis zu 5 Meter.
Erstaunlich billig auf Restetischen

Fabrikreste
Schürzen-Siamosen und Schürzendrucks
ca. 120 cm breit, in nur guten Dessins
Erstaunlich geringe Restpreise

Kleiderstoff- Seidenstoff- Mantelstoff- Reste

Weißwaren- Buntwaren- Waschstoff- Reste

Baumwollwaren- Handtuchgebild- Spitzen u. Feston Reste

Gardinenstoff- Dekorationsstoff- Läuferstoff- Reste

Buckskin- und Anzugstoff-Reste
jeder Webart und Farbe, bis zu Längen von 3.50 Meter **im I. Stock**

Kaufhaus **Klingelthal**
das Haus der grossen Vorteile Paderborn

Versäumen Sie nicht
an dem neu eröffneten
Anfänger-Lehrgang
in Einheits-Kurzschrift
teilzunehmen, der von einem staatlich geprüften Lehrer der Einheitskurzschrift geleitet wird
Finden Sie sich daher heute od. kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Karlschule ein, wo noch Anmeldungen entgegengenommen werden
Reichskurzschriftverein Paderborn

Ab Dienstag, den 12. Januar ist täglich frisch der bekannte
Allersheimer Sahne-Schichtkäse
in der Gutsmeierei aus garantiert reiner Vollmilch (städt. Säuglingsfürsorge) hergestellt, in dem
Feinkosthaus Bianchi
zu erhalten.

Oeffentliche Mahnung.

Bis spätestens zum **15. Januar 1932** ist die staatl. Grundsteuer nebst den Gemeindezuschlägen und die Hauszinssteuer für Dezember 1931 zu zahlen.

Bei verspäteter Zahlung der Steuerbeträge sind die gesetzlichen Verzugszinsen zu zahlen.

Nach Ablauf des obigen Termins erfolgt ohne weitere Benachrichtigung

die kostenpflichtige Pfändung

und Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

Eine besondere schriftliche Mahnung erfolgt nicht mehr.

Paderborn, den 10 Januar 1932.

Kämmereikasse.

Dienstag, den 12. Jan.,
Viehmarkt
(Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt)
in Delbrück in Westf.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau- u. Kiesgelände Sof. Angeb. an K. Lahmeyer, Bremen, Elsasserst 152

VERTRETER GESUCHT!
Ansichtskartenfabrik mit Verlag sucht für den Bezirk Westfalen erstklassigen bei Papierhändler-Kundschaft gut eingeführten Vertreter auf Provisions-Basis. Angebote mit Zeugnissen, Lebenslauf mit Bild, Referenzen u. H 12 an Ann.-Exp. Erich W. Hautz, Lübeck

Handwerker, 30 J., kath. mit schönem Eigentum sucht die **Bekanntschaft** eines Mädchens im Alt. von 22—26 J., etwas Vermögen od. Aussteuer erwünscht.
Offerte mit Bild unt. Ag. 4337 an d. Gesch. des Pad. Anz.



Margarine
Pfd. **28** Pfg.
Kokosfett Pfd. **28** Pfg.
Backöl Ltr. **40** Pfg.
Thams & Garfs
Westernstr. 30 Paderborn Neuhäuserstr. 34
Telefon 2080

Stadttheater
Dienstag, 20 Uhr
Spionage-Komödie
Mademoiselle Docteur
in 10 Bildern nach Berndorffs „Spionage"
Karten Junfermannsche Buchh.

Gastwirts-Vertreter
für unsere bahnbrechende unerreichbare Kraftfleischbrühe m. Frischgemüseeinlage bei 100% Verdienst.
Nährmittelfabrik „Ika" Leipzig N 22, Hall. Str. 114

Einheirat
biete ich tüchtigem u. strebsam. Kaufmann. Da selbst vermögend (ca. 50.000 RM) kommt für mich nur eine Neigungsehe mit einem Mann von tadellosem Charakter in Frage. Bin 23 J., 1,65, schlank u. von natürlichem Wesen. Ernstgemeinte Briefe (nur mit Adresse) erbitte ich unter Nr. 37 an die Geschst des Paderb. Anzeigers.

Lehrer
29 J., 1.70, schlank, blond, staatlich festangestellt, pensionsberechtigt, günstige Aufstiegsmöglichkeit, wünscht eine idealgesinnte Dame bis höchstens 28 J. zwecks Neigungsehe kennenzulernen. Briefe von Damen mit ernster u. dabei doch sonniger Lebensauffassung erreichen mich unter Nr. 32 an die Geschäftsst. des Paderb. Anzeig.

Mittl. Beamter
(Sparkassenobersekretär)
33 J., 1.71, dunkelblond, gutes Monatseinkommen u. Vermögen, wünscht sich mit einer Dame bis 32 J. zu verheiraten. Dieselbe soll anpassungsfähig, warmherzig u. kinderlieb sein. Der Hauptwert wird auf den Menschen gelegt. Zuschriften (anonym oder postlagernd zwecklos) unter Nr. 27 an die Geschst. d. Pad.-Anz.

Höherer Beamter
(Akademiker) 39 J., 1,70, in fester Staatsstellung und guter Vermögenslage sucht Heirat mit einer liebevollen Lebensgefährtin, (Alter nur bis 38 J.) die wirtschaftlich befähigt und häuslich veranlagt ist. Gegenseitige Diskretion selbstverständlich! Nichtanonyme Zuschriften unter Nr. 33 an die Gesch. des Pad. Anz.

Drucksachen
aller Art liefert schnell und preiswert
PADERBORNER ANZEIGER A.-G.

Leder im Ausschnitt
Alle Schuh-Artikel
sehr billig!
Lederhandlung Loggen
Paderborn, Bahnhofstr. 9

Nr. 10
Zweites Blatt

Lippspringer Anzeiger

Dienstag, den 12. Januar 1932

Verhandlungen Brüning—Hitler—Hugenberg.

Hindenburgs Präsidentschaft.

Hitler im Reichskanzlerpalais bei Brüning.

In der Frage der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg hat am Sonnabend nachmittag eine neue Begegnung zwischen Brüning und Hitler stattgefunden. Der Reichskanzler empfing den Führer der Nationalsozialisten in der Reichskanzlei. Die Unterredung dauerte etwa eine Stunde. Wie es heißt, soll Hitler von dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Dr. Frick, begleitet gewesen sein.

Wie jetzt bestätigt wird, ist es richtig, daß der Reichspräsident seine Zusage, aufs neue das Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen, an die Voraussetzung geknüpft hat, daß von keiner Partei irgendwelche politische Bedingungen gestellt werden, und daß auch keine Verkürzung seiner verfassungsmäßigen Amtszeit erfolgt

Dagegen sind alle Berichte darüber, daß die Reichsregierung bereits einen Gesetzentwurf, eine sogenannte „Lex Hindenburg" ausgearbeitet habe, voreilig Selbstverständlich kann die Reichsregierung einen derartigen Gesetzentwurf erst festlegen, wenn die politischen Besprechungen abgeschlossen sind. Doch ist es richtig, daß die Reichsregierung die Verabschiedung dieses Gesetzes durch das Parlament für zweckmäßig hält.

Stimmen aus Amerika.

Das Blatt „New York Herald and Tribune" begrüßt die Verhandlungen zwischen Hitler und Brüning und erklärt, daß durch Aufnahme der Nationalsozialisten in das Kabinett eine Einheitsfront und eine Regierung geschaffen werden würden, die tatsächlich Verantwortung tragen könne. Das sei entschieden besser als der bisherige Zustand. Selbst wenn eine solche Regierung weniger zugänglich sein sollte als die jetzige, so sei das Verhandeln mit ihr dennoch leichter, weil sie selbst etwas Endgültiges darstelle. Durch Errichtung irgendwie gearteter politischer dauerhafter Zustände in Deutschland würde das allgemeine Vertrauen zu diesem Lande eher wiederherstellbar sein als bei der gegenwärtigen Unsicherheit.

Die „New York Times" wirft die Frage auf, ob die Verhandlungen ehrlich gemeint oder nur ein Kunstgriff Brünings seien. Das Blatt glaubt jedoch selbst an ihre Ehrlichkeit. Hitlers Grundsätze über Deutschlands auswärtige Schulden würden die Tributverhandlungen erschweren, doch seien seine Ansichten keineswegs so scharf wie seine öffentlichen Erklärungen. Falls Hitler verhandeln und mit Brüning zusammenarbeiten wolle, sei es ihm leichter gemacht, vor Hindenburg die Waffen zu strecken als vor Brüning.

Beratung der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist am Sonnabend nachmittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Oberfohren zu einer vorgesehenen Sitzung zusammengetreten. Diese Sitzung war schon seit längerer Zeit angesetzt. Sie beschäftigte sich selbstverständlich auch mit der Frage der Amtsverlängerung Hindenburgs. Bei Beginn der Sitzung war der Parteiführer Dr. Hugenberg noch nicht erschienen, da er eine Unterredung mit Hitler über die Präsidentenfrage hatte. Für Sonntag war ein Empfang Hugenbergs durch den Reichskanzler vorgesehen.

Verhandlungen Hugenberg – Hitler – Brüning.

Die Verhandlungen, die nach der neuerlichen Besprechung zwischen dem Reichskanzler Brüning und Adolf Hitler zwischen Hitler und Dr. Hugenberg am Sonnabend nachmittag stattfanden, haben noch kein endgültiges Ergebnis gehabt.

Die Entscheidung in Form der in Aussicht gestellten Antwort Hitlers an den Reichskanzler wurde auf Montag vertagt. Die Verhandlungen innerhalb der nationalen Opposition werden fortgesetzt.

Über die Unterredung zwischen Hugenberg und Hitler, an der von deutschnationaler Seite auch Landrat a. D. von Bismarck, von nationalsozialistischer Seite Göring und Dr. Frick teilnahmen, wird seitens der Nationalsozialisten mitgeteilt, daß die Beratungen einen definitiven Abschluß noch nicht gefunden haben und fortgesetzt werden, so daß frühestens am Montag nachmittag eine Entscheidung getroffen werden dürfte.

Hugenberg beim Reichskanzler.

Der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, suchte am Sonntag mittag den Reichskanzler Dr. Brüning zu einer Besprechung über die Reichspräsidentenfrage auf. Die Unterredung, über deren Ergebnis vorläufig Stillschweigen bewahrt wird, dauerte etwa eine Stunde.

Briand tritt ab.

Schon lange war man versucht, über den französischen Außenminister Aristide Briand die „politische Leichenrede" zu halten. Denn der jetzt fast 70jährige, den die körperliche Erschöpfung deutlich genug anzusehen war, ist seit Jahresfrist auch politisch immer mehr in den Hintergrund getreten und seine letzte „große" — aber für Deutschland überaus schmerzliche — Stunde allgemein-politischer Art war in Genf auf der Tagung des Völkerbundrates der siegreiche Kampf gegen die deutsch-österreichischen Zollunionspläne. Noch einmal kommandierte Briand die „Versailler Front" und vermochte den Versuch Deutschlands über den Haufen zu rennen, einige Stangen des Käfigs zu zerbrechen, in den wir durch das Versailler Diktat gesperrt worden waren. Heute mag Briand auf diesen Pyrrhussieg nicht mehr allzu stolz sein, wenn er auf die Folgen seines damaligen Tuns blickt; denn von jenem Tage ab nahm das Unheil der wirtschaftspolitischen Krise ein geradezu rasendes Tempo an und — von Briands Lieblingskind, dem Gedanken der „Vereinigten Staaten Europas", spricht heute kein Mensch mehr.

Neben dem verhältnismäßig jungen, spannkräftigen Ministerpräsidenten Laval verschwand der Außenminister auch hinsichtlich seines politischen Einflusses; nur noch formell war er der Leiter des Auswärtigen Amtes am Quai d'Orsay in Paris. Nur formell dürfte er das besonders undankbare Geschäft betreiben, der letzten Sitzung des Völkerbundrats zu präsidieren, auf der die Japaner diesem Völkerbund mit kaum noch verhülltem Hohn begegnen konnten. Diese Tagung endete ja mit einem geradezu grotesken Mißerfolg und das mag es dem Außenminister Briand leicht gemacht haben, den Entschluß zum Rücktritt von seinem Amt zu fassen; er hat es auch nie verwunden, daß sich sein anscheinend sicherer Sieg bei der Neuwahl des Staatspräsidenten überraschenderweise in eine fatal große Niederlage verwandelte. Schon damals wollte er demissionieren und es war mehr eine Geste der Höflichkeit gegenüber dem langjährigen Außenminister, wenn man ihn damals dazu drängte, von seinem Entschluß zum Rücktritt abzustehen. Aber seine Zeit war vorbei, in der er wirklich der Lenker der Geschicke Europas gewesen ist. Daß wir Deutschen ihm für seine damalige Haltung nicht übermäßig dankbar sind, mag der müde gewordene Greis jetzt wohl selbst verstehen können.

Anscheinend wird man eine zweite Geste der Höflichkeit suchen und finden, um Briand äußerlich eine Stellung zu geben, die einen würdigen Abschluß seiner langjährigen Dienste für Frankreichs Interesse bedeuten soll. Nach Lausanne zu gehen, haben ihm die Ärzte verboten. Und sein Wunsch, es dem Freund und Gegner Clemenceau, dem „Tiger", gleichtun zu können, blieb ihm versagt. Und wenn wohl die Leitung der französischen Außenpolitik auch formell in die Hände Lavals herübergleitet, so wird damit nur ein Zustand auch nach außen hin sichtbar gemacht, der ja tatsächlich schon lange bestanden hat.

Das kurze Zwischenspiel Lavals, durch Hereinnahme radikalsozialistischer oder gar sozialistischer Politiker, als Führer der Opposition, sein Kabinett nach links hin auszubauen — auch das Amt des Kriegsministers ist ja durch den Tod Maginots verwaist — hat ein schnelles, unschwer vorauszuschauendes Ende gefunden. Beide Parteien wollen sich vor den französischen Neuwahlen zur Deputiertenkammer politisch nicht mehr irgendwie binden, zumal man auf eine Stärkung der Linksparteien rechnen zu können glaubt. Leicht ist ja die außenpolitische Erbschaft nicht, die Lavals aus Briands Händen übernimmt Zwar fällt in Europa ohne Frankreichs Zustimmung politisch kein Ziegel vom Dach, hat selbst England sich unbedingt dem Willen der französischen Politik in der Reparationsfrage beugen müssen; fester denn je steht das System der Bündnispolitik Frankreichs. Gleichzeitig aber haben die wirtschafts-, währungs-, kredit- und finanzpolitischen Spannungen einen derart hohen Grad erreicht, daß die Wucht dieser Probleme doch die Front von Versailles zu erschüttern droht. Die Briandschen „Vereinigten Staaten Europas" sind ja gerade wirtschafts- und handelspolitisch zu gänzlich „Vereinigten Völkern Europas" geworden und die „Europa-Kommission" selbst spurlos verschwunden. Und man braucht nur das Wort „Abrüstung" auszusprechen, um den vielleicht kompliziertesten und schwierigsten Teil der von Briand hinterlassenen politischen Erbschaft zu bezeichnen.

„Fort mit den Kanonen! Fort mit den Bajonetten!" hat Briand einmal in wohl berechnetem Überschwang auf

Die Aufgaben des bäuerlichen Berufsstandes.

In schwerer Notzeit.

Der Präsident des Rheinischen Bauernvereins und Reichslandbundes, Freiherr v. Lüning, sprach auf einer stark besuchten Generalversammlung des Bezirksverbandes des Rheinischen Bauernvereins über Aufgaben des bäuerlichen Berufsstandes in schwerer Notzeit. Er stellte zunächst die Frage, ob es noch eine Rettung für die deutsche Landwirtschaft und Volkswirtschaft gebe, oder ob wir so tief in die Weltwirtschaftskrise verstrickt seien, daß man keinen Ausweg mehr finden könne, und fuhr dann fort: Ja, es gebe grundsätzlich noch einen

Ausweg zur Freiheit und Rettung.

Gerade weil die alten Ursachen der deutschen Agrar- und Gesamtwirtschaftskrise nicht in der Weltwirtschaftskrise verankert lägen, sei bei richtiger Wirtschaftsführung Rettung und Ausweg denkbar. Allerdings werde es ein Weg sein, der der Wirtschaftsführung des letzten Jahrzehnts genau entgegengesetzt sein müsse. Solange die Gutsarbeiter nicht voll beschäftigt seien, sei jeder Ankauf von Waren, die im Gut erzeugt werden könnten, aus der Nachbarschaft

schweres Unrecht gegen die Gutsarbeiter

und auf die Dauer das sicherste Mittel, die Ordnung und Gesundheit des Betriebes zu stören. Völlig unrichtig sei namentlich die seit Jahr und Tag vertretene Auffassung, daß eine nennenswerte Einfuhr vom Ausland dann nicht schädlich sei, wenn durch diese Einfuhr eine ebenso große Ausfuhr ermöglicht werde. Diese Sachlage habe sich völlig durch unsere steigende Arbeitslosigkeit verändert. Es gebe ein wirksames Mittel zur dauernden organischen Überwindung der Arbeitslosigkeit: Die rücksichtslose Abdrosselung jeder Einfuhr solcher Waren, die

mit deutscher Arbeitskraft im Inland erzeugt werden könnten,

und die wesentliche Vermehrung des durch die Weltwirtschaftskrise verhinderten Warenaustausches innerhalb des Volkes. Heil und Zukunft der deutschen Wirtschaft lägen nicht in der Weltwirtschaft, nicht im Außenhandel, der nur unentbehrliche Ergänzung des Tauschgeschäftes im Binnenmarkt sein solle, sondern im Binnenmarkt in möglichst allseitiger Bedarfsdeckung aus eigener Scholle, Werkstatt und Arbeit.

„Einführung neuer Schlachtsteuer untragbar".

Protest der Vieh- und Fleischwirtschaft.

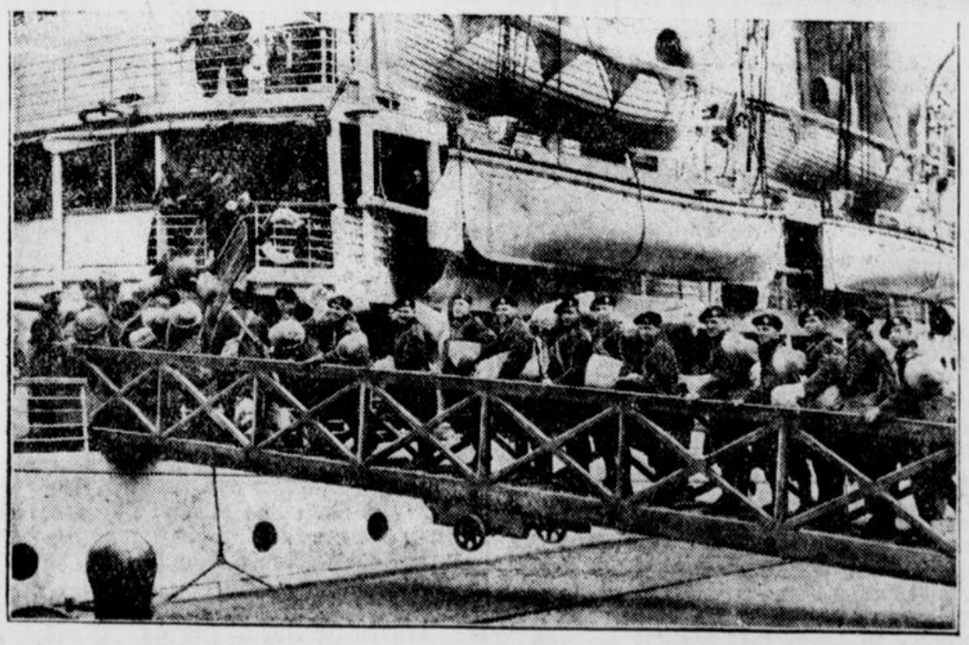
Der Hauptausschuß für Deutsche Fleischerzeugung und -verwertung, dem sämtliche an der Vieh- und Fleischwirtschaft beteiligten Reichsspitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Viehhandels, des Fleischerhandwerks, des Großschlächtergewerbes, der Fleischwarenindustrie und des Einzelhandels angehören, wendet sich in einer Erklärung mit allem Nachdruck gegen die preußischen Schlachtsteuerpläne.

Eine derartige Sonderbelastung wäre völlig untragbar, besonders in einer Zeit, in der eine scharfe Preissenkung auch für Fleisch von der Reichsregierung mit allen Mitteln erstrebt werde. Die Schlachtsteuer in Preußen würde sich für Fleisch und Fleischwaren als Sonderumsatzsteuer auswirken. Sie brächte auch eine schwere Behinderung der Freizügigkeit des Güterverkehrs. Der Hauptausschuß warne nochmals mit aller Eindringlichkeit davor, die schwer daniederliegende deutsche Viehhaltung und die Fleischwirtschaft und den an sich überbelasteten Verbraucher durch eine derartige Sondersteuer zu belasten.

Ausdehnung des Zwanges zum Preisaushang.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine Verordnung veröffentlicht, die die Pflicht für öffentlichen Preisaushang weiter ausdehnt.

Die Preisanzeige, die am Verkaufsstand oder im Schaufenster sichtbar angebracht werden muß und sich auf die übliche Verkaufseinheit bezieht, umfaßt folgende wichtige Lebensmittel: Alle Mühlenerzeugnisse (Mehl, Grieß, Graupen usw.), ferner Reis, alle Hülsenfrüchte, Zucker, Kartoffeln, Salzheringe, sämtliche Speisefette (Schmalz, Margarine, Kokosfett usw.), Käse, Kakao, Bohnenkaffee, Malzkaffee, Kornkaffee und sämtliches Obst und Gemüse.



England schickt neue Truppen nach Indien

In London scheint man damit zu rechnen, daß die in dischen Unruhen zu schweren Konflikten führen können, und sieht sich für alle Fälle vor. Unsere Aufnahme zeigt die Einschiffung neuer Truppen nach Indien. Auf unserem Bilde sieht man die Soldaten einer Tankabteilung, die in Southampton an Bord gehen.

Die Hochwassergefahr.

Der dritte Deichbruch an der oldenburgisch-ostfriesischen Grenze.

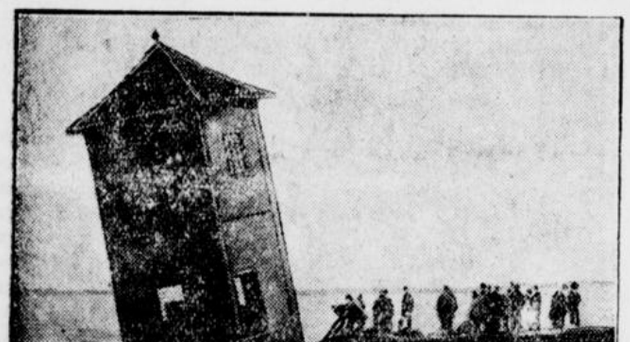
An der oldenburgisch-ostfriesischen Grenze, von wo bereits der Bruch des nördlichen und des südlichen Deichs bei Augustfehn und der Einsturz des Pumpwerkes bei Holtegast gemeldet wurde, ist nun auch der dritte, der westliche Deich beim Pumpwerk Hengstforderfeld gebrochen. Die Breite des Bruches betrug sofort etwa fünf Meter. An der Bruchstelle erschienen die Bewohner der Umgebung, um das Wasser mit Sandsäcken abzudämmen.

Die Bruchstelle des nördlichen Deiches hat sich auf etwa 30 Meter erweitert. Hier waren die Abdämmungsarbeiten mit Lebensgefahr verbunden, da das Wasser an der Arbeitsstelle von etwa 25 Leuten wieder hereinbrach, die sich erst in letzter Minute durch das Wasser retten konnten. Es handelt sich dabei vor allem um die Abwässer der großen Moore im Gebiet der Leda, eines Nebenflusses der Ems. Die Abzugsgräben sind durch Schneeschmelze und die anhaltenden Niederschläge so hoch angeschwollen, daß sie die normalen Entwässerungsarbeiten nicht mehr leisten können.

Der Ems-Jade-Kanal in Ostfriesland hat fast seinen normalen Wasserstand erreicht.

Wassermassen gegen Wasserschutzwerk.

Bei Augustfehn in Oldenburg wurde durch das große Hochwasser das mächtige Wasserschutzwerk Holtgast von den Wassermassen vollständig zerstört. Das acht Meter



hohe Turmhaus, dessen Fundamente noch 7½ Meter in die Erde hinabreichten, wurde von den Fluten unterspült, so daß sich der Turm immer mehr neigte, bis er zusammenbrach. Unser Bild zeigt den Turm des Wasserschutzwerkes Holtgast nach der Einstellung der vergeblichen Rettungsversuche kurz vor dem Zusammenbrechen.

einer Versammlung des Völkerbundes ausgerufen. Heute, da dieser Mann als Hauptakteur, als politischer „Chargenspieler" von der Bühne des Weltgeschehens abtritt, starrt die Welt in Waffen rings um die entwaffneten Mittelmächte von einst und im Fernen Osten donnern die Kanonen und krachen die Bomben.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident hat dem Kaiser von Japan anläßlich des Mißlingens des auf ihn verübten Attentats telegraphische Glückwünsche übermittelt, für die der Kaiser mit herzlichen Worten gedankt hat.

*

Der erste Ausweis der Reichsbank im neuen Jahr zeigt eine Rekordentlastung. Von der Beanspruchung zum Jahresschluß von 573 Millionen Mark sind nicht weniger als 516 Millionen Mark in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Die Deckungsquote der Noten hat sich dagegen nur von 24,2 auf 24,9 Prozent erhöht, da gleichzeitig ein Verlust von 15 Millionen Mark an Gold und Devisen eingetreten ist.

*

Wie aus Bromberg gemeldet wird, haben noch in den letzten Tagen des alten Jahres etwa 187 deutsche Optanten aus dem Kreise Schwetz an der Weichsel im Korridorgebiet — angeblich wegen Vernachlässigung ihrer Registrierpflicht — den Ausweisungsbefehl erhalten und müssen ihm bis zum 20. Januar d. J. nachkommen.

Vermischtes

○ **Schweres Unglück beim Legen von Dauerwellen.** In einem Friseurgeschäft in Kassel ließ sich eine Verkäuferin Dauerwellen legen, als plötzlich der Haarwickelapparat Feuer fing. Im Nu standen die Haare des jungen Mädchens in Flammen. Es lief in seiner Angst, um Hilfe schreiend, auf die Straße und versuchte, das Feuer mit den Händen zu löschen. Schutzpolizei und Sanitäter der Feuerwehr leisteten Hilfe und brachten die Schwerverletzte ins Krankenhaus. Das Haar ist vollständig verbrannt, außerdem hat das Mädchen Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen. Die Verletzungen sind so schwer, daß Lebensgefahr besteht.

○ **Sekretär Hartung wegen Betruges verurteilt.** Der Sekretär Karl Hartung, der sich im Rheinland vor einiger Zeit als Kurier und Geheimsekretär der Gattin des früheren Kaisers Wilhelm II., ausgegeben hatte und sowohl in Köln wie auch in Berlin schon wegen seiner Hochstapeleien verurteilt worden war, war jetzt wegen mehrfacher Betrügereien, die er bei seinem Arbeitgeber, einem Schriftsteller, verübt hatte, vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte angeklagt. Hartung wurde wegen Betruges in drei Fällen, in Tateinheit mit Urkundenfälschung, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

○ **Dem Enkel in den Tod gefolgt.** Beim Spielen ist ein zwölfjähriger Junge aus Wuppertal-Sonnborn in die hochgehende Wupper gefallen und ertrunken. Aus Schmerz über den Verlust ihres Enkelkindes hat sich die Großmutter des Jungen ebenfalls in die Wupper gestürzt. Auch sie ertrank. Ihre Leiche konnte in einem Klärbecken geborgen werden, während die Leiche des Kindes nicht aufgefunden wurde.

○ **Felsstürze am Loreleifelsen und am Cochemer Berg.** Eine große Felsmasse stürzte beim Loreleifelsen bei St. Goar ab und zerschellte auf der Straße. Man rechnet mit weiteren Abstürzen. Weitere Felsrutsche werden vom Cochener Berg gemeldet, wo vor einer Reihe von Jahren bei einem ähnlichen Ereignis 16 Personen getötet wurden.

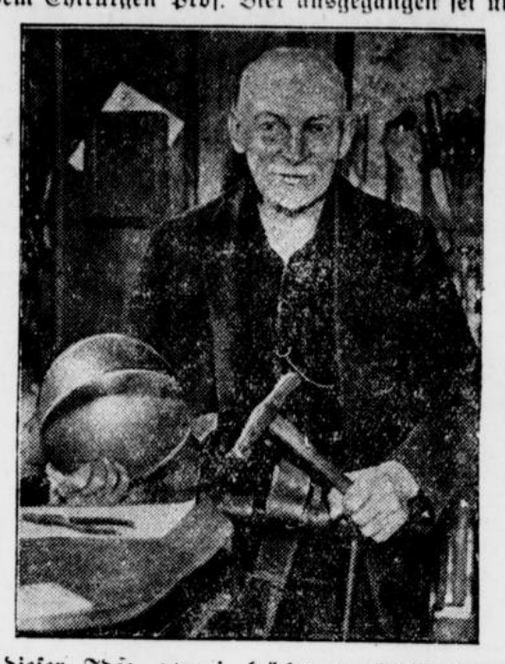
○ **Ein Oberkanonier bei einer Übung ertrunken.** Bei einer Nachtübung der reitenden Batterie in Fritzlar ereignete sich ein Unglücksfall, der den Tod des Oberkanoniers Schwertgen zur Folge hatte. Eine vier Mann starke Patrouille unter Führung eines Leutnants hatte die Aufgabe, die Eder zu durchqueren. Dabei strauchelte das Pferd des Kanoniers und geriet in tiefes Wasser. Reiter und Pferd trieben in der durch das Hochwasser stark angeschwollenen Eder ab. Den Oberkanonier haben anscheinend kurz vor Erreichung des Ufers die Kräfte verlassen, denn plötzlich versank er in den Fluten. Das Pferd erreichte das Ufer.

○ **Raubüberfall auf ein Bankgeschäft.** Auf die Kreditbank in Wedel bei Blankenese wurde durch drei Männer ein Raubüberfall verübt. Einer der Räuber zwang den Geschäftsführer unter Vorhaltung eines Revolvers, sich auf den Boden zu legen und versetzte ihm mehrere Schläge über den Kopf, so daß er einige Zeit besinnungslos war. In der Zwischenzeit hatten die Räuber etwa 3300 Mark geraubt, mit denen sie entkamen.

Wer hat den Stahlhelm erfunden?

Rüstmeister Marx gilt als Erfinder.

Vor kurzem wurde berichtet, daß die Stahlhelmidee von dem Chirurgen Prof. Bier ausgegangen sei und daß



nach dieser Idee zwei höhere Offiziere den Stahlhelm konstruiert hätten. Jetzt wird gemeldet, daß in Berlin kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres der Rüstmeister Franz Marx, „der Erfinder und Konstrukteur des Stahlhelms", gestorben sei. An der Beisetzung des Rüstmeisters sollen, wie es heißt, außer Vertretern verschiedener Reichsbehörden auch Abgesandte des Reichsheeres teilnehmen. Man darf daher wohl annehmen, daß er als der Konstrukteur des Stahlhelms anerkannt wird.

Börse und Handel

Amtliche Notierungen vom 9. Januar.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20–4,21; engl. Pfund 14,33—14,37; holl. Gulden 168,83—169,17; Danzig 81,87–82,03; franz. Franc 16,49—16,53; schweiz. 81,87—82,03; belg. 58,44—58,56; italien. 21,33—21,37; schwed. Krone 79,97—80,13; dän. 79,07—79,23; norweg. 78,17—78,33; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 49,95—50,05; Argentinien 1,03—1,04; Spanien 35,66—35,74.

* **Produktenbörse.** Das Inlandsangebot ist für Roggen knapp und bleibt sowohl von Provinzmühlenseite als auch von Berliner Betrieben gefragt. Weizen war mehr angeboten und neigte zur Schwäche. Promptware hielt sich besser als Lieferung. Hafer lag gut stetig, vielleicht im Zusammenhang mit den Gerüchten um Bemühungen eines Haferausfuhrscheines. Gerste gut behauptet.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Weiz., märk. pommerisch.	222-224	222-224	Weizkl. f. Bln.	9,2-9,7	9,2-9,5
Rogg., märk.	195-197	193-195	Roggkl. f. Bln.	9,2-9,5	9,0-9,5
Braugerste	154-165	154-165	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Leinsaat	—	—
Futtergerste	148-153	148-153	Erbsen, Vikt.	21,0-27,5	21,0-27,5
Wintergerste	—	—	kl. Speiseerbs	21,5-24,0	21,5-24,0
Hafer, märk. pommerisch.	134-142	134-142	Futtererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0
westpreuß.	—	—	Peluschken	16,0-18,0	16,0-18,0
Weizenmehl	—	—	Ackerbohnen	14,0-16,0	14,0-16,0
er 100 kg			Wicken	16,0-19,0	16,0-19,0
fr. Berl. br.			Lupine, blaue	10,0-12,0	10,0-12,0
inkl. Sack	27,2-31,2	27,2-31,2	Lupine, gelbe	14,0-15,5	14,0-15,5
Roggenmehl			Seradella	22,0-27,0	22,0-27,0
per 100 kg			Leinkuchen	12,3-12,4	12,3-12,4
fr. Berl. br.			Erdnußkuchen	12,10	12,10
inkl. Sack	26,5-28,7	26,3-28,3	Trockenschtzl.	6,5	6,5
			Sonnenschrot	10,6-11,1	10,6-11,1
			Torfml. 30/70	—	—

Menschen von heute.

Roman von Franz Xaver Kappus.

59 **Nachdruck verboten.**

Liebe Martina!

Lange kämpfe ich schon mit mir. Seit Wochen befinde ich mich in einer fürchterlichen Verfassung. Näheres brauche ich Dir nicht zu erzählen. Du kennst Maria Sabukowa und weißt, welche Bewandtnis es mit ihr hat. Ich komme nicht los von der Frau. Ich kann nicht sein ohne sie. Ich gehe zugrunde, wenn sie nicht bei mir ist.

Verzeihst Du mir? Du mußt mir verzeihen, Martina. Immer werde ich an Dich denken. Es hätte anders kommen können, wenn das Leben nicht so grausam wäre. Nun weiß der gute Gott, was aus mir wird. Leb' wohl, Martina!

Benno.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Die Halle des kleinen Hotels in der Königgrätzer Straße war ein enger, dämmeriger Verschlag.

Seit einer Stunde saß Maria Sabukowa auf dem wackligen Rohrsessel und wartete. Spärliches Licht drang aus der Loge des Portiers. Dunkle Gestalten eilten die knarrenden Holztreppen hinauf und hinab. Aufgeregte oder müde Stimmen fragten nach Briefen und Telegrammen. Schlüssel klirrten an runden Messingplättchen.

„Herr von Kreuth wird eine gute Fahrt haben," sprach der Portier tröstlich. „Sonst ist er immer schon um elf da. Manchmal nur wird es auch zwölf."

Im selben Augenblick trat Kreuth durch die Tür.

Die Sabukowa stand auf.

Stumm faßte Kreuth sie beim Handgelenk und führte sie in sein Zimmer. Kaum ließ er sich Zeit, die Mütze und die öligen Handschuhe abzulegen. Schon stürzte er auf sie zu, die Arme ausgebreitet.

Aber die Sabukowa wich aus.

„Still," flüsterte sie. Nur kurz brannte ein Kuß.

Entschlossen starrte Kreuth sie an.

„Nun? Gehen wir jetzt?"

„Alles erledigt," sagte die Sabukowa. Ihr tiefes, gurrendes Lachen klang hinterher. „Du mußt deine Kräfte sparen. Ich habe alles erledigt. Noch diese Nacht reist er wieder nach Genf." Für eine Sekunde trat sie vor den grünlichen Spiegel. „Da bin ich also." Rasch drehte sie sich um. „Frei." Sie glitt auf einen Stuhl. „Mein Gepäck steht unten. Die Kleider, die Wäsche, die Schuhe: alles, was ich habe. Mein ganzes Vermögen."

Ungläubig blickte Kreuth auf sie.

„So leicht hat er sich darin gefunden?"

„Nicht so leicht, mein Lieber." Erregung lief durch den Leib der Sabukowa. Rasch hob und senkte sich ihre Brust. „Natürlich hat er getobt." Ihre Schultern bebten. „Aber schließlich: was kann so einer tun?" Einen Moment saß sie still. „Vielleicht kommt er wieder. Auch nach Montreux ist er wiedergekommen. Freilich, damals war ich mürbe. Du fort, das Geld zu Ende: die Lage war nicht rosig." Die Gedanken der Sabukowa machten einen Sprung. „Wir werden nicht verhungern, wir zwei."

Sie entwandt sich seinen Armen.

„Ich bin müde." Sie erhob sich, klingelte der Stubenfrau und ließ ein Zimmer aufschließen. „Morgen, mein Lieber, morgen."

Den nächsten Tag hatte Kreuth frei.

Schon reichlich früh pochte er an der Zimmertür der Sabukowa. „Ausgegangen!" sagte die Person mit dem Schlüsselbund. Bis zwölf saß Kreuth in der dämmerigen Halle. Man mußte achtgeben auf die Frau, rumorte es in ihm. Jeden Augenblick konnte sie wieder entgleiten. Daß ihr Gepäck im Hotel war, verschlug nichts. Solche Kleinigkeiten spielten keine Rolle bei ihr.

Um vier Uhr hielt ein feiner, leise surrender Wagen vor dem Hotel, ein funkelnagelneuer. Die Dame in dem tiefen Fond war die Sabukowa. Ehrerbietig zog der fremde Chauffeur die Mütze, als Kreuth herantrat.

„Gefällt er dir?" fragte die Sabukowa und schritt um das Auto herum.

Kreuth lächelte verständnislos.

Auf einen Wink der Sabukowa flitzte der Chauffeur von seinem Sitz. Wie im Traume betastete Kreuth den weißen Gummi der Reifenwulst. Langsam strichen die Finger über das dunkelgrüne Leder der Polsterung.

„Morgen um neun," nickte die Sabukowa dem Chauffeur zu. „Komm," sagte sie dann zu Kreuth. „Ich bin hungrig."

„Was ist's mit dem Wagen?" fragte Kreuth, als man drüben im Fürstenhof saß. Beruhigende Ahnungen dämmerten. Am Ende war die Sabukowa reich, am Ende gehörte das Auto ihr. Sehr gut konnte alles Bisherige nur Komödie gewesen sein. „Was ist's also mit dem Wagen?" fragte Kreuth ein zweites Mal.

„Wenn er dir gefällt: ich schenke ihn dir."

Also wahrhaftig, dachte Kreuth und schüttelte den Kopf. Plötzlich war er bei klarem Bewußtsein. Schmerzlich schrumpfte etwas in ihm zusammen. Die Rolle könnte er nicht spielen. So tief war man trotz allem nicht gesunken. „Ich will das Auto nicht, Maria." Die Worte würgten ihn. „Ich will überhaupt nichts von dir. Ich will nur dich." Finster schaute er die Sabukowa an. Schiefgezogen waren seine Lippen.

Die Sabukowa lachte auf.

„Einer von uns zweien muß ja weiterdenken."

„Wie ein Jahr so lang war der Vormittag," sagte er nach einer Weile schon wieder verloren. „Immer, wenn ich auf dich warte, fürchte ich, daß du verschwindest. Irgendwie verschwindest, ich weiß ja nicht, in einer Versenkung oder sonstwie." Mühsam raffte er sich auf. „Was ist's also mit dem Wagen?"

Die Sabukowa legte Messer und Gabel hin.

„Wie stellst du dir alles Weitere vor?" fragte sie lächelnd. Als Kreuth nicht antwortete, nickte sie leise. „Darum muß ich an die Zukunft denken. Immer wollen wir doch beisammen bleiben?"

„Immer," erwiderte Kreuth düster, „immer." Lauernd blickte er auf. „Wie das sein soll: ich habe keine Ahnung." Auf einmal riß er die Schultern herum. „Du bist reich — das ist das Unglück."

Die Augen der Sabukowa senkten sich.

„Ich bin nicht reich, mein Lieber."

„Und das Auto?"

„Wir wollen es kaufen, wenn es entspricht." Beide Hände hob die Sabukowa an den Hals. „Merkst du nicht, daß meine Perlen fort sind?" Ihre Zähne schimmerten. „Ja, fort sind sie. Mit dem Erlös wird der Wagen gekauft. Der oder ein anderer. Zehntausend Mark sind angezahlt."

Kreuth krümmte den Rücken und streckte ihn wieder.

„Phantastisch," murmelte er.

„Ich liebe dich ja," sprach die Sabukowa bedächtig. „Und ich liebe dich, weil ich mich selbst liebe. Darum will ich nicht, daß du für fremde Leute arbeitest. Du sollst dein eigener Herr sein."

„Und dann?"

Langsam fiel der Kopf der Sabukowa in den Nacken. Leise zuckte ihr schönes Gesicht. „Warum sollen wir nicht versuchen, brave und glückliche Bürger zu werden?" Sie lächelte überlegen. „Die tollsten Kapriolen schlägt das Leben. Vielleicht ist so ein Dasein auch eine Extravaganz wie manches andere. Auf den Standpunkt kommt es an."

Immerfort starrte Kreuth auf denselben Punkt. Fernes, orgelndes Singen erklang. Wie hinter schweren Portieren verschmolzen die Geräusche des Lokales zu festlichen Akkorden.

(Fortsetzung folgt.)

Sportblatt des Paderborner Anzeigers

mit seinen Nebenausgaben: Lippspringer Anzeiger, Delbrücker Anzeiger und Neuhäuser Anzeiger

2. Blatt zu Nr. 10 — Die Entscheidungen vom Sonntag, den 10 Januar 1932 — 12. Januar 1932

Die Dortmunder Sechstageschlacht

Schon der Anfang steht im Zeichen erbitterter Jagden — Die Spitze gerät gründlich in Unordnung

Recht guter Besuch

Umwälzende Jagden vor 10 000 Zuschauern

Kroll-Maidorn führen Samstag.

Die erste Nacht des 7. Dortmunder Sechstagerennens war überaus abwechselungsreich, so daß die Besucher voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Die Jagden, die während der ersten Wertung am Abend schon einsetzten, hielten bis nach Mitternacht an. Am stärksten fuhren die Paare Kroll-Maidorn, Schön-Göbel, Linari-Dinale und Charlier-Deneef, Kroll-Maidorn bildeten um Mitternacht mit den Belgiern Charlier-Deneef die Spitzengruppe, doch gelang ihnen später ein weiterer Rundengewinn, so daß sie allein in Führung liegen. Die Spurts der 2 Uhr Nachtwertung wurden von Linari, Dinale, Rausch, Gszmella, Linari, Charlier, Linari, Oszmella, van Kempen und Schön gewonnen.

Das Feld blieb dann ruhig, bis zwischen 4 und 5 Uhr die Temporunden wieder etwas Leben brachten. Hier zeichneten sich die Kölner Rausch-Hürtgen aus, die allein 46 Punkte erzielten.

Um 6 Uhr früh, nach Zurücklegung von 303,2 km, ergab sich folgender Stand: 1. Kroll-Maidorn 15 P., eine Runde zurück 2. Rausch-Hürtgen 56 P., 3. Dülberg-Tietz 37 P., 4. Charlier-Deneef 33 P., 5. Göbel-Schön 20 P., 6. Manthey-Oszmella 15 P., 7. Vopel-Korsmeier 11 P., zwei Runden zur. 8. Linari-Dinale 24 P., 9. Pützfeld-Meyer 12 P., 10. van Kempen-Pijnenburg 11 P., 11. Rieger-Schenk 6 P., 12. Wambst-Broccardo 5 P., drei Runden zurück 13. Funda-Maczinski 8 Punkte.

Einen erwartet großen Kassenerfolg hatte die Dortmunder Westfalenhalle in der Nacht zum Sonntag in dem Sechstagerennen. 10 000 Zuschauer füllten das weite Rund und bekamen Jagden über Jagden zu sehen, wie man sie selten in Dortmund erlebt hat. Die Abendwertung war wie üblich das Signal zu neuen Vorstößen, die eine große Jagd im Gefolge hatte.

Kroll — Maidorn konnten zunächst ihre führende Position behaupten, wenn auch Charlier — Deneef, Pijnenburg — van Kempen und Rausch — Hürtgen nicht locker ließen,

und immer wieder ihr Heil in der Flucht suchten. Hürtgen überfuhr ein die Bahn überquerendes Mitglied des Wettfahrausschusses und kam schwer zu Fall. Während sich der Kölner bald wieder erhob, mußte „sein Opfer" mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überführt werden.

Während die Plazierung im Felde fast unverändert geblieben war, hatten Funda — Maczinski und Pützfeld — Meyer fünf Runden eingebüßt und bildeten den Beschluß. Nach den Anstrengungen machte sich bei den Fahrern die Reaktion bemerkbar, und erst bei der 2-Uhr-Wertung gab es neue Jagden, in denen sich das Klassement grundlegend änderte. Zunächst waren van Kempen — Pijnenburg überlegen. Kroll — Maidorn mußten die Führung abgeben und auch Rausch — Hürtgen verloren zwei Runden. Charlier — Deneef und Wambst — Broccardo hatten sich am besten gehalten und bildeten mit Rundenvorsprung die Spitzengruppe vor Dülberg — Tietz, Göbel — Schön und van Kempen — Pijnenburg. Zwei Runden zurück folgten Rausch — Hürtgen, die bei den in den Morgenstunden eingelegten Temporunden wieder zahlreiche Punkte sammelten und in der Punktwertung weit vor ihren Konkurrenten lagen.

Maczinski gibt auf!

Am Sonntag nachmittag ging es auf dem Holzoval wieder recht lebhaft zu, zumal die etwa 7000 Zuschauer die Fahrer dauernd anfeuerten. In den Sportserien gab es enthaltende Jagden, die jedoch auf die Plazierung keinen großen Einfluß hatten, da alle Mannschaften an den Rundengewinnen gleichmäßig beteiligt waren. Charlier — Deneef waren vorübergehend von der Spitze verdrängt worden, rückten dann aber wieder auf. Maczinski gab kurz vor der 2-Uhr-Wertung auf, da er körperlich doch noch nicht wieder auf der Höhe ist. Sein Partner Funda fährt als Ersatzmann weiter. Nach 43 Stunden, um 5 Uhr nachmittags, waren 1162,200 km zurückgelegt und der Stand folgender:

1. Charlier — Deneef	58 Punkte
2. Wambst — Broccardo	19 Punkte
Eine Runde zurück:	
3. Göbel — Schön	71 Punkte
4. Dülberg — Tietz	56 Punkte
5. Pijnenburg — v. Kempen	38 Punkte
Zwei Runden zurück:	
6. Rausch — Hürtgen	125 Punkte
7. Rieger — Schenk	31 Punkte
Drei Runden zurück:	
8. Kroll — Maidorn	54 Punkte
Vier Runden zurück:	
9. Linari — Dinale	74 Punkte
Fünf Runden zurück:	
10. Pützfeld — Meyer	33 Punkte
Sechs Runden zurück:	
11. Manthey — Oszmella	48 Punkte
Neun Runden zurück:	
12. Vopel — Korsmeier	51 Punkte

Kroll-Maidorn führen

Die Mannschaften des Dortmunder Sechstagerennens hatten sich in der ersten Nacht, die bekanntlich selten ereignisreich verlief, wohl zu sehr abgekämpft, denn nach Aufhebung der Neutralisation am Samstag morgen herrschte vollkommene Ruhe. Auch der Besuch war merkwürdig schwach. Es mögen nur etwa 2000 Personen gewesen sein, die in der großen Halle fast untergingen. Die erste Wertung brachte aber wieder gute Positionskämpfe. Die Sieger der einzelnen Spurts waren: 1. Spurt: Maidorn, Tietz, Pützfeld, Schön; 2. Spurt: Korsmeier, Meyer, Dülberg, Manthey; 3. Spurt: Rausch, Vopel, Schenk, Tietz; 4. Spurt: Dülberg, Charlier, Broccardo, Hürtgen; 5. Spurt: Linari, Schön, Pijnenburg, Funda.

Auch der Nachmittag brachte trotz der Anfeuerungen des Feldes durch die jugendlichen Zuschauer nur wenig Leben. Erst bei den Wertungen entwickelte sich bei den Fahrern mehr Kampfgeist.

Besonders zeigte sich Maidorn von der besten Seite, der sehr groß spurtete. Zwischen dem 7. und 8. Spurt wollte Hürtgen dem Felde enteilen, aber die Fahrer hefteten sich sofort an seine Fersen und holten den Ausreißer bald ein.

Die Sieger der zweiten Wertungsspurt des Nachmittags waren: 6. Spurt: Maidorn, Schön, Linari, Broccardo; 7. Spurt: Oszmella, Korsmeyer, Rausch, Rieger; 8. Spurt: Kijnenburg, Schön, Charlier, Wambst; 9. Spurt: Rausch, Dinale, Korsmeyer, Rieger; 10. Spurt: Maidorn, Funda, Vopel, Schön.

Um 16 Uhr waren 488,800 km zurückgelegt. Um 17 Uhr ergab sich folgender Stand:

1. Kroll — Maidorn	30 Punkte
Eine Runde zurück:	
2. Rausch — Hürtgen	69 Punkte
3. Dülberg — Tietz	43 Punkte
4. Charlier — Deneef	38 Punkte
5. Schön — Göbel	34 Punkte
6. Vopel — Korsmeyer	26 Punkte
7. Manthey — Oszmella	21 Punkte
Zwei Runden zurück:	
8. Linari — Dinale	34 Punkte
9. v. Kempen — Pijnenburg	18 Punkte
10. Pützfeld — Meyer	17 Punkte
11. Rieger — Schenk	10 Punkte
12. Wambst — Broccardo	9 Punkte
Drei Runden zurück:	
13. Funda — Maczinski	12 Punkte

Die neueste Meldung:

Schön — Göbel an der Spitze.

Am Sonntag abend füllte sich die Westfalenhalle nur langsam. Bis zum Beginn der Wertungen waren etwa 7000 Zuschauer anwesend. Während der Spurts setzten auch gleich die Vorstöße wieder ein. Allerdings brachten sie vorläufig fast ausschließlich kampflos Rundengewinne. So konnten Schön — Göbel zwischen dem 2. und 3. Spurt nicht weniger als zwei Runden gewinnen und damit allein an die Spitze gelangen, da das Feld nicht nachsetzte.

Nach dem 3. Spurt gewannen vier Mannschaften ohne größere Mühen eine Bahnlänge. Nach dem 5. Spurt gelang das gleiche dem Paar Dülberg — Tietz und vor dem letzten Spurt hatten Pijnenburg — v. Kempen denselben Erfolg. Die Spurtsieger waren der Reihe nach: Oszmella, Manthey, Göbel, Manthey, Tietz, Pijnenburg.

Der Stand nach den Abendwertungen war folgender.

1. Schön — Göbel	77 Punkte
2. Charlier — Deneef	59 Punkte
Eine Runde zurück:	
3. Dülberg — Tietz	67 Punkte
4. Rausch — Hürtgen	30 Punkte
5. v. Kempen — Pijnenburg	43 Punkte
6. Wambst — Broccardo	19 Punkte
Zwei Runden zurück:	
7. Kroll — Maidorn	59 Punkte
8. Rieger — Schenk	37 Punkte
Drei Runden zurück:	
9. Dinale — Linari	74 Punkte
Vier Runden zurück:	
10. Pützfeld — Meyer	39 Punkte
Fünf Runden zurück:	
11. Oszmella — Manthey	67 Punkte
Acht Runden zurück:	
12. Vopel — Korsmeyer	5 Punkte

Süddeutschlands Meisterstück

Die Vorschlußrunde um den DFB-Pokal brachte Süddeutschland einen sensationellen 8:1 Erfolg gegen Berlin — Der Norden gewinnt nur glücklich gegen die Schlesier

Zwei erwartete Siege

In zwei Spielen der Zwischenrunde wurden am Sonntag die Teilnehmer für den Schlußkampf um den DFB.-Pokal festgestellt. Erwartungsgemäß haben sich Nord- und Süddeutschland einmal mehr die Berechtigung zur Teilnahme erkämpft. Während der Norden in Hamburg einen nur sehr glücklichen Erfolg über die tapferen Südostdeutschen landete, erlebten die Berliner in Saarbrücken gegen die alten Routiniers und die jungen Talente des Südens eine regelrechte Katastrophe.

Süddeutschland : Berlin 8:1.

Das Zwischenrundenspiel um den Bundespokal zwischen Süddeutschland und Berlin-Brandenburg war für das Saargebiet eine ganz große Attraktion. Der Platz von Saar 05 Saarbrücken war nicht imstande, die erschienenen 25 000 Zuschauer aufzunehmen, denn schon eine halbe Stunde vor dem Beginn war die kleine Kampfstätte überfüllt. Die Massen stürmten schließlich die Laufbahn. Dennoch dürften aber mindestens 5000 Personen nichts gesehen haben. Die äußeren Bedingungen für das Spiel waren recht günstig. Es herrschte bei Sonnenschein ausgesprochen gutes Fußballwetter und auch das Spiel selbst repräsentierte sich in bester Verfassung. In den Aufstellungen beider Mannschaften hatten sich kleine Aenderungen ergeben.

Beim Süden hatte noch Leinberger abgesagt, für den Leis (Eintracht Frankfurt) spielte, so daß also Frankfurt nicht weniger als sieben Spieler

für die süddeutsche Pokalelf stellte. Berlin hatte die Führung des Sturmes Lehmann anvertraut und ließ den jungen Luckenwalder Dreßler als Linksaußen spielen.

Der Spielverlauf.

Die Berliner Mannschaft fand sich sofort gut zusammen. Sie ging mit Elan in den Kampf und war auch dank ihres großen Eifers in der ersten Viertelstunde tonangebend. Dann hatte sich aber auch der Süden gefunden. Von der Läuferreihe klug und kräftig unterstützt, entwickelte der Sturm schöne und erfolgreiche Angriffe. Vorher hatte aber in der 5. Minute Berlin nach guter Vorarbeit durch Lehmann Kirsen den Führungstreffer erzielt. Eine entscheidende Wendung trat in der 20. Minute ein. Innerhalb von 6 Minuten schoß der Frankfurter Mittelstürmer Rutz drei Tore. Alle Erfolge waren der guten Zusammenarbeit des rechten Flügels Langenbein-Conen zuzuschreiben. Der Süden war jetzt stark überlegen und spielte ein wirklich mitreißendes Spiel. Ein viertes Tor fiel in der 29. Minute durch den Halbrechten Vonen. Berlin kam nur noch zu Druchbrüchen.

Nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Süddeutschen weiter an. Die junge Elf des Südens lieferte ein geradezu hochklassiges Spiel. Berlin hatte nur noch in der Verteidigung zu tun. Auf eine sehr schöne Kopfball-Vorlage von Rutz erzielte Conen in der 20. Minute den 5. Treffer. Rutz fügte mit Prachtschuß in der 36. Minute den 6. an. Zwei Minuten später ist es wieder Conen, der eine Flanke des Linksaußen Kellerhof zum 7. Tore verwandelt, und Leis ließ dann mit einem Strafstoß das 8. Tor folgen.

Kritik.

In der süddeutschen Elf war mit Ausnahme des linken Läufers Ziemet kein schwacher Punkt. Souverän beherrschte im Hinterfeld die Deckung mit Schütz—Stupp und Kreß die Situation, auch die Läuferreihe ging in Ordnung. Der junge, aus fünf Talenten gebildete Angriff der Süddeutschen fand sich fein zusammen, der Stuttgarter Rutz und auch der junge Saarbrücker Conen taten sich besonders hervor. Langenbein-Mannheim darf nach seinem glänzenden Spiel ebenfalls als großes Talent gelten.

In der Berliner Deckung klappte nicht alles wie erwartet. Die Stürmerreihe versagte in ganz eindeutiger Weise, vielleicht eine Folge davon, daß Sobek durch den jungen Sturmführer aus Luckenwalde überhaupt nicht ersetzt werden konnte. Auch die Hintermannschaft fand sich nie in gewohnter Sicherheit, man spürte deutlich, daß es ohne die Herthaleute nicht geht. Und eben diese sind zurzeit nicht in Stimmung.

Nord- gegen Südostdeutschland 3:2 (2:1).

Zum Bundespokal-Zwischenrundenspiel zwischen Nord- und Südostdeutschland hatten sich am Sonntag auf dem Viktoria-Sportplatz in Hamburg ungefähr 15 000 Zuschauer eingefunden, die in beiden Spielhälften einen flotten und abwechselungsreichen Kampf erlebten, der mit einem glücklichen 3:2 Siege der Norddeutschen abschloß. Während die Schlesier die schnelleren und energischeren Fußballspieler stellten, hatten die Norddeutschen reifere Techniker zur Stelle, denen sie den knappen Sieg zu verdanken haben. Nach den vorhandenen Torgelegenheiten muß der norddeutsche Sieg als glücklich bezeichnet werden.

Beide Vertretungen stellten sich dem Unparteiischen in der vorgesehenen Aufstellung. Norddeutschland übernahm das Kommando vom Anstoß der Schlesier aus mit stürmischen Angriffen, die gleich in der ersten Minute eine glänzende Torgelegenheit einbrachte, aber verpaßt wurde. In der 4. Minute schoß Ohm aus großer Entfernung aus dem Hinterhalt auf das schlesische Tor. Der Torwart, dem scheinbar die Sicht versperrt war, ließ den durchaus haltbaren Ball passieren. Nach weiteren 10 Minuten Spieldauer kamen die Schlesier durch ihren Mittelstürmer zum Ausgleich, der einen zu kurz abgewehrten Ball von Blunk entschlossen eindrückte. Bereits in der 25. Minute ging der Norden durch Ludwig wieder in Führung. Mit einem Bombenschuß aus 30 Meter Entfernung stellte der Holsteiner das Resultat auf 2:1 für Norddeutschland. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause.

Nach Wiederanpfiff überrumpelte die norddeutsche Elf die Schlesier. Nach zwei Minuten lautete das Resultat 3:1 für Nord. Im Anschluß an eine Ecke konnte Esser gelegentlich einer brenzlichen Situation entschlossen einschießen. Nun kam Südost mächtig auf und leitete eine energische Offensive ein, die bereits drei Minuten später durch den Halbrechten zum zweiten Tor für die Schlesier führte. Diesen Torerfolg hätte Blunk unbedingt verhindern müssen.

Sechstagerennen in Milwaukee

Das Sechstagerennen in Milwaukee, die erste Veranstaltung dieser Art in dieser Stadt, scheint zu einem besonderen Erfolg zu werden, denn allabendlich ist die Halle ausverkauft. Auch in der dritten Nacht gab es dauernde Jagden, bei denen sich besonders Gachen-Defillipe auszeichneten. Nach 54 Stunden war der Stand folgender: 1. Gachen-Defillipe 85 P.; 1 Runde zurück: 2. Smeefaert-Stambroeck, 117 P.; 3 Runden zurück: 3. Peden-Parrot, 180 P., 4. Declerc-Audy, 126 P.: 4 Runden zurück: 5. Stübecke-Shaller, 310 P., 6. Bartell-Zach, 116 P.; 5 Rund. zurück: 7. Cohen-Elder, 64 P.; 9 Runden zurück: 8. Lepage-Gadou, 181 P., 9. Mac Clay-Fielding, 131 Punkte.

Spritzer vom Radsport

Die Zürich-Oberlikoner Sommerbahn wickelt im kommenden Sommer zehn Renntage ab. Die Eröffnung erfolgt am 17. April, weitere Veranstaltungen finden am 8. und 22. Mai, 19. Juni, 7. und 28. August, 4. und 25. September sowie am 16. Oktober statt.

Die Baseler Winterbahn hat für sein am 16. Januar steigendes 500-Runden-Mannschaftsrennen bereits die ersten Verpflichtungen getätigt und zwar werden Thierbach - Siegel (Deutschland) und die Franzosen Wambst - Broccardo starten.

In der Stuttgarter Stadthalle findet am 17. Januar ein weiterer Renntag statt, in dessen Mittelpunkt das „Goldene Rad" von Stuttgart stehen soll. Neben Dederichs und Hille wurde auch der Schweizer Stehermeister Gilgen für die Dauerrennen gewonnen.

Im Brüsseler Sportpalast wird am 23. Januar ein Radländerkampf Deutschland — Belgien steigen, in dem das Mannschaftsomnium von Schön-Göbel und Charlier-Deneef bestritten wird.

Für das Frankfurter Dreistunden-Mannschaftsrennen am 17. Januar wurden bisher 7 Mannschaften und zwar: Schön-Göbel, Charlier-Deneef, Kroll-Maidorn, Dülberg-Tietz, Oesterreich-Altenburger, Koch-Schäfer und Becht-Schorn verpflichtet.

Sport-Allerlei

Beginn der norwegischen Meisterschaften.

In Oslo wurden bei guten Eisverhältnissen die norwegischen Eisschnellaufmeisterschaften mit dem 500 m-Lauf in Angriff genommen. Bei den Vorkämpfen am Samstag erzielte Pedersen mit 43,9 Sek. die beste Zeit. Als nächste plazierten sich Nygren in 44,7 Sek. und Ballangrud mit 44,9 Sekunden. Letzterer gilt hier als Meisterschaftsfavorit.

Berliner Hallensportfest am Kaiserdamm.

Das diesjährige Berliner Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine wird am 6. März in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm stattfinden. Die Verhandlungen mit dem Berliner Sportpalast, der ursprünglich als Schauplatz in Aussicht genommen war, haben zu keinem Ergebnis geführt.

Unser

Sport vom Sonntag

orientiert die Sportgemeinde über alle wichtigeren

Entscheidungen auf allen Gebieten der Leibesübungen.

Dem Bestreben des Anzeigers, dem Sport zu dienen und die Sportzeitung immer weiter auszubauen, wird am wirksamsten gedient, wenn alle Sportler der Parole folgen:

Abonniert den Anzeiger!

Sportvereine

erhalten alle Drucksachen schnell und preiswert in der

Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Fernruf 3213 — Paderborn, Bahnhofstr. 13

Der Anzeiger

wird wegen seiner jeden Montag erscheinenden

Sportzeitung

auch in Kreisen der Sportler **stark gelesen.**

Angebote der Geschäftswelt für alle Sportartikel finden daher im Anzeiger nutzbringende Verbreitung.

Fußball-Funk

Fußball in Westdeutschland

Westdeutschland.

Mittelrhein:

SV. Niederlahnstein : SC. Oberlahstein	1:1
SC. Horressen : Germania Metternich	1:1
Preußen Koblenz : SC. Neuwied	5:2
FC. Kottenheim : Spvg. Andernach	1:0

Pokalspiele:

FV. Neuendorf : SC. 1900 Koblenz	2:1
VfR. 07 Limburg : SV. Elz	1:2
SSV. Jrlich : FV. Niederbieber	1:5
Concordia Saffig : SC. Neuenahr	2:3

Berg-Mark:

Germania Elberfeld : Düsseldorf 99	1:3
Solingen 95 : SSV. Elberfeld	5:3
SSV. Barmen : Schwarzweiß Düsseldorf	0:7
Viktoria : Turu Düsseldorf	0:0
FC. Schwelm : VfR. Ohligs	2:1

Pokalspiele:

Fortuna Düsseldorf : VfL. Benrath	1:3
Schwarzweiß Barmen : Eller 04	5:3
Germania Küllenhahn : SV. Wener	1:2
SSV. Oberkassel : FC. 05 Düsseldorf	3:6

Rheinbezirk:

Rhenania Köln : CfR. Köln	1:4
Alemannia Aachen : Borussia Gladbach	5:2
SC. Düren : Kölner BC.	1:0
SV. Baesweiler : Preußen Dellbrück	2:1
Sülz 07 : SC. Gladbach	1:1
Bonner FV. : VfB. Aachen	6:0
SV. Troisdorf : Blauweiß Köln	1:1
Mülheimer SV. : SV. Düren	4:1
Odenkirchen : VfR. Köln	1:2
SV. Siegburg : Tura Bonn	4:3
Rhenania Würselen : Vingst 05	2:2

Pokalspiele:

Bayernthal : Küppersteg	0:3
Viktoria Rheydt : Germania Viersen	4:2
Hochneukirch : Wieckrath	1:3

Niederrhein:

Meidericher SV : VfvB. Ruhrort	3:2
Hamborn 07 : Duisburg 88	0:9
VfB. Bottrop : Spvg. Oberhausen	0:0
GSV. Moers : Meiderich 06	1:2
Sportfr. Krefeld : Union Krefeld	0:2
Rasensport Oberhausen : Duisburg 08	1:1
Duisburger SV. : Homberger SV.	2:1
SV. Düssern : Spvg. Sterkrade	3:1
VfB. Speldorf : VfB. Kleve	4:2
Duisburg 99 : Preußen Krefeld	3:2
SV. Osterfeld : Union Hamborn	6:3

Ruhrbezirk:

Essen-West 81 : Sportfr. Essen	1:2
Horst-Emscher : Essen 99	3:2
Schwarzweiß Essen : BV. Altenessen	5:1
Germania Bochum : VfL. Hörde	3:0
Preußen Bochum : TuBV. Mengede	4:3
STV Werne : MBV. Linden	2:3
Schalke 04 : Germania Herne	3:0
Gelsenkirchen 07 : SV. Rotthausen	2:2
Westfalia Herne : Union Gelsenkirchen	4:2
SV. Höntrop : Schalke 96	5:2
Castrop 1911 : Castrop 02	0:1

Fußball im Reich

Bundes-Pokal-Zwischenrunde:

Saarbrücken: Süddeutschland : Berlin	8:1
Hamburg: Norddeutschland : Süddeutschl	3:2

Berlin:

Wacker : Minerva	2:3
Preußen : Spandauer SV.	3:1
Südstern : Wedding	1:3
Blauweiß : 1. FC. Neukölln	2:2
VfB. Pankow : Union Oberschöneweide	0:0
Adlershofer BC. : Polizei SV.	5:2

Gesellschaftsspiele:

Tennis Borussia BSV. 92 : Ujpest Budapest	1:4
Norden Nordwest : Arminia Hannover	2:3
Hertha BSC. : Viktoria	1:2

Pommern:

Polizei : Rasenfreunde Stettin	4:0
VfB. Stettin : Züllchower SC.	2:0
VfL. Stettin : Comet Stettin	0:1
Stettiner SC. : Preußen Stettin	2:1

Süddeutschland.

Verbandsspiele Gruppe Main:

Eintracht Frankfurt : Kickers Offenbach	0:0
Union Niederrad : FSV. Frankfurt	4:2
Hanau 93 : Germania Bieber	5:0
Griesheim 02 : FSV. Heusenstamm	2:0

Spiele für die Nothilfe:

Bayern 1860 München : Wiener AC.	2:1
Nürnberg-Fürth : Admira Wien	4:3
Karlsruhe : Austria Wien	2:3
Germania Brötzingen : Austria Wien	2:3
Freiburg : Basel	1:4
Mannheim : Budapest	2:3
Mainz : Ludwigshafen	3:4
Stuttgart West : Stuttgart Ost	4:3
Pforzheim : Mannheim B.	2:3

Südostdeutschland.

Mittelschlesien:

SV. 05 Breslau : FV. 06 Breslau	3:6

Niederschlesien:

Liegnitz 96 : SC. Jauer	3:3

Baltenverband.

Ostpreußenmeisterschaft:

Hindenburg Allenstein : Prussia Samland	1:0
Spvg. Memel : VfB. Königsberg	1:2

Danzig :

Hansa : Schupo	2:3
Danziger SC. : Preußen	0:1
Zoppoter SV. : Lauental	0:1

Mitteldeutschland.

Nordwestsachsen:

Spvg. Leipzig : TuV. Leipzig	3:3
VfB. Leipzig : Eintracht Leipzig	2:1
Fortuna Leipzig : VfB. Zwenkau	1:3
Wacker : Olympia-Germania Leipzig	3:2

Ostsachsen:

Guts Muts Dresden : Dresdener SC.	2:1
Rasensport Dresden : SV. 08 Meißen	2:1
Sportgef. 93 : Brandenburg Dresden	4:2
SV. 06 Dresden : Ring-Greiling	2:2
Riesner SV. : Spvg. Dresden	4:2

Mittelsachsen:

Chemnitzer BC. : National Chemnitz	2:0
Teutonia Chemnitz : Sportfr. Harthau	5:1
SC. Limbach : Preußen Chemnitz	7:2
SV. Grüna : BC. Hartha	3:5

Westsachsen:

Meerane 07 : VfB. Glauchau	0:1
VfL. Zwickau : FC. 02 Zwickau	0:2
Crimmitschau 06 : SC. Miederlungwitz	3:3
TuV. Werdau : SC. Planitz	3:5
Zwickauer SC. : Polizei Chemnitz	1:8

Saalegau:

Wacker Halle : VfL. Merseburg	6:1
SV. 98 Halle : VfL. Halle 96	0:4
Favorit : Borussia Halle	2:4
SV. 99 Merseburg : Cricket Vikt. Magdeb.	4:1

Nordthüringen:

Sportring Erfurt : TSG. Gispersleben	2:1
SC. Erfurt : VfB. Erfurt	2:2
Germania Ilmenau : SV. Arnstadt	4:2

Norddeutschland.

Hamburg:

FC. St. Pauli : St. Georg	1:1
Wacker : Eimsbüttel	3:5

Nordbezirk:

Olympia Neumünster : Holstein Kiel	2:4
Borussia Kiel : Eintracht Flensburg	3:0

Nordhannover:

Viktoria Wilhelmsburg : VfR. Harburg	2:2
Borussia Harburg : Harburger SV.	3:2
Eintracht Lüneburg : SC. Uelzen	7:2

Weser-Jade:

Union Bremen : Werder Bremen	5:2
Komet Bremen : Bremer SV.	1:1

Lübeck-Mecklenburg:

Phönix Lübeck : Germania Wismar	12:0
Rostock 95 : Polizei Lübeck	1:2
VfL. Schwerin : Lübecker SV.	5:0

Südbezirk:

Hannover 96 : VfB. Peine	2:3
SV. Hötensleben : RSV. 06 Hildesheim	4:2

Ueberraschungen in England

Everton und Westbromwich ausgeschieden.

In dem diesjährigen Wettbewerb um den englischen Fußball-Pokal griffen am Samstag auch die Mannschaften der beiden oberen Klassen ein. Bei dem großen Interesse, das die Cupspiele auf dem Inselreich haben, waren fast alle Spiele ausgezeichnet besucht. An Ueberraschungen fehlte es selbstverständlich nicht. So schieden bereits die beiden stärksten Vertreter der ersten Liga, Tabellenführer Everton und Westbromwich Albion aus. Westbromwich wurde von Aston Villa verdient mit 2:1 geschlagen und auch Everton unterlag mit demselben Resultat trotz Platzvorteils gegen Liverpool.

Europameisterschaften in Davos

Thunberg überragende Klasse

Programmgemäß wurden am Samstagvormittag die Europameisterschaften im Eisschnellaufen in Davos bei guten Bahnverhältnissen und auch gutem Wetter begonnen. Zu erledigen waren die Läufe über 500 und 5000 Meter, die jedesmal von dem Finnen Thunberg gewonnen wurden. Ueber 500 Meter startete er im Zweierlauf mit der Polin Mehringowa und erzielte dennoch 44,8 Sekunden. Zweiter wurde der vorzügliche Oesterreicher Riedl mit nur zwei Zehntel Sekunden Unterschied vor Blomquist, der 45,6 Sekunden benötigte. Vom Pech verfolgt war der Berliner Barwa, der durch Sturz um seine Aussichten kam und es nur auf den 12. Platz brachte. In dem am Nachmittag gelaufenen 5000 M Wettbewerb blieben die Finnen unter sich, die die beiden ersten Plätze belegten, und zwar in der Reihefolge Thunberg 8:40,9 Min. und O. Blomquist. Erst den 8. Platz belegte der Deutsche Barwa mit 9:16,2 Min.

Im Rahmenprogramm gab es einen Damenkampf Holland—Oesterreich über 500 Meter, den die Wienerin Landbeck mit 58,7 Sekunden gewann und damit einen inoffiziellen Weltrekord erzielte. Daconius-Holland kam nur auf 64 Sek. und die Polin Mehringow erreichte im Fahrwasser Thunbergs nur 59 Sek.

Die Ergebnisse:

500 Meter: 1. Claes Thunberg-Finnland 44,8 Sek., 2. Riedl-Wien 45 Sek., 3. Blomquist-Finnland 45,6 Sek., 4. Leban-Oesterreich 45,7 Sek., 5. Schenk-Holland 47 Sek., 6. Moser-Oesterreich 47,5 Sek., 7. Heiden-Holland 47,5, 8. Keetman-Holland 48,6, 9. Eötvös-Ungarn 48,6, 10. Koops-Holland 50, 11. Kalbareyk-Polen 50,4, 12. Barwa-Deutschland 53,4 Sekunden (gestürzt).

5000 Meter: 1. Thunberg-Finnland 8:40,9 Min., 2. Blomquist-Finnland 8:49,6 Min., 3. Riedl-Oesterreich 8:54,7 Min., 4. Heiden-Holland 8:55,4 Min., 5. Koops-Holland 8:58,2 Min., 6. Leban-Oesterreich 9:10 Min., 7. Moser-Oesterreich 9:13,6 Min., 8. Barwa-Deutschland 9:16,2 Min., 9. van der Ruit-Holland 9:16,7 Min., 10. Blaisse-Holland 9:25,3 Minuten.

Deutscher Sieg im Kunstlaufen

Thunberg bleibt Europameister.

Die bei weiterhin guten Eisverhältnissen am Sonntag auf der Davoser Eisbahn beendete Eisschnellaufmeisterschaft von Europa verteidigte der finnische Weltmeister Claes Thunberg mit Erfolg gegen seinen Landsmann Blomquist.

Im einleitenden 1500-m-Lauf lief Thunberg mit 2:21 Min. abermals die schnellste Zeit des Tages heraus, sodaß hier bereits sein Gesamtsieg feststand. Blomquist wurde in 2:22,8 Min. Zweiter vor den drei Wienern Leban, Riedl und Moser.

Die 10000 m entschied der Finne Blomquist in 18:54,4 Min. vor dem Holländer Koops (18:19) und den Oesterreichern Riedl und Leban zu seinen Gunsten. Thunberg mußte sich hier in 18:58,8 Min. mit dem 5. Platz zufrieden geben, während es Barwa in 19:18,8 Min. auf den 8. Platz brachte.

Einen deutschen Erfolg gab es in den umrahmenden Eiskunstlauf-Wettbewerben. Das Kunstlaufen der Herren gewann der Berliner Bayer vor dem Züricher Keller und seinem Landsmann Härtel. Die Damenkonkurrenz holte sich die Wienerin Lainer gegen ihre Klubkameradin Landbeck.

Die Ergebnisse:

1500 m: 1. Thunberg 2:21 Min., 2. Blomquist 2:22,8 Min., 3. Leban-Wien 2:23 Min.

10 000 m: 1. Blomquist 18:15,4 Min., 2. Koops-Holland 18:19 Min., 3. Riedl-Wien 18:24,6 Min.

Europameister 1932: Claes Thunberg-Finnland 200,83 Pkt., 2. Blomquist-Finnland 200,38 Pkt., 3. Riedl-Oesterreich 202,84 Pkt.

Kunstlaufen, Herren: 1. Bayer-Berlin, Platzziffer 6, 258,3 Pkt., 2. Kelle-Zürich 13, 234,05 Pkt., 3. Hartel-Berlin 13, 240,29 Pkt., 4. Wellmann-Berlin 20, 215,01 Pkt.

Damen: 1. Frl. Lainer-Wien 7, 258,31 Pkt., 2. Frl. Landbeck-Wien 8, 246,18 Pkt., 3. Frau Schmidt-Berlin 19, 214,50 Pkt.

Deutsche Zweierbob-Meisterschaft 1932.

Sieger: Bob „13" von Newlinski-Frick (Berliner Schlittschuhklub) 1:26 (Bahnrekord) 6:31,4 = 2:57:44; 2. Bob „Bleibtreu" Düsedau-Heymann (Berliner Schlittschuhklub) 1:26,8 und 1:30,8 = 2:57:62; 3. Bob „Hechtlein (Schreiberhauer BC) Scholdau-Faist.

Eishockey-Europameisterschaft doch in Prag.

Die Bereitwilligkeit Berlins, die Eishockey-Europameisterschaft anstelle Prags zu übernehmen, scheint für die Tschechen der Anlaß zu sein, die Titelkämpfe nun doch unter allen Umständen in Prag zur Abwickelung zu bringen. Es sind sofort Verhandlungen wegen der Fertigstellung der neuen Kunsteisbahn angebahnt worden und man rechnet mit einer baldigen Eröffnung.

Hoher Kanadier-Sieg in Mailand.

Die Eishockeymannschaft der Ottawakanadier zeigte auch bei ihrem zweiten Gastspiel im Mailänder Sportpalast eine hervorragende Form. Sie schlug den HC Mailand mit nicht weniger als 11:0 (2:0, 3:0, 6:0) Toren.

Neue Absagen im Wintersport.

Die wenig günstige Wetterlage in den deutschen Gebirgen hat zu neuen Absagen geführt. Die Sächsischen Kreisskiwettläufe wurden ebenso wie die Thüringer Gauwettkämpfe auf den 16. und 17. Januar verschoben, während die im Riesengebirge vorgesehenen Mense- u. Oberschlesier-Langläufe auf unbestimmte Zeit verschoben wurden. Auch in der Schweiz sind die Schneeverhältnisse nicht gerade günstig; u. a. hat man die 7. Skirennen in Adelboden bis Anfang Februar verschoben.

Schäfer bleibt Kunstlaufmeister.

Als letzte Meisterschaft von Oesterreich im Eiskunstlaufen gelangte in St. Pölten die der Herren zur Entscheidung. Wie erwartet, trug Weltmeister Karl Schäfer den Sieg vor Hartmann, Erdös und Bernhauser davon.

Norwegische Eisschnellaufmeisterschaft.

Im Frogner-Stadion zu Oslo wurde am Sonnabend bei 10 Grad unter Null und guten Eisverhältnissen der erste Teil der norwegischen Eisschnellaufmeisterschaften ausgetragen. Zum einleitenden 500 Meter-Lauf stellten sich 23 Bewerber, von denen H. Pedersen in 43,9 Sekunden die schnellste Zeit herauslief. Die nächsten Plätze nahmen S. Nygreb (44,7), Ballangrud (44,9), Staksrud (44,9) und Engnestengen (45,1) ein. Ueber 5000 Meter war Staksrud in 8:37,7 vor Ballangrud in 8:41,9 der schnellste Läufer. Ch. Mathisen (8:51,3), H. Bryhn (8:52,1), Stenbeck (8:52,3) und Engnestengen (8:57,3) waren die Nächstplazierten.

Deutschlands Eishockenspieler bleiben daheim

Amerikas Angebot abgelehnt.

Der Spielausschuß des Deutschen Eislauf-Verbandes faßte auf seiner Tagung am Sonntag anläßlich der deutschen Eishockeymeisterschaft auf dem Rießersee bei München den Entschluß, das Angebot der Vereinigten Staaten, auf ihre Kosten nach Lake Placid zu fahren, abzulehnen. Maßgebend für den Entschluß war die Forderung Amerikas, mit nur zehn Spielern insgesamt neun Spiele in den Vereinigten Staaten zu bestreiten und zur Finanzierung weitere sieben Kämpfe, drei vor den Olympischen Spielen und vier nachher, zu liefern. Da durch diese große Zahl von Spielen die deutschen Vertreter zu starken Anforderungen ausgesetzt sind, hat der Deutsche Eislaufverband das Angebot der Amerikaner vom sportlichen Standpunkt aus abgelehnt. Dieser Entschluß ist endgültig. Als Folge der Absage kommen auch die für den 12. und 13. Januar im Berliner Sportpalast vorgesehenen Spiele mit Göta Stockholm in Fortfall.

Germania-Stuttgart DASV-Boxmeister

Ueber 4500 Zuschauer wohnten den Entscheidungskämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen des Deutschen Athletik-Sportbundes zwischen dem VfK Germania Stuttgart und der Vereinigung Königseer Sportfreunde bei. Die Stuttgarter wurden hauptsächlich dank ihrer besseren technischen Leistungen verdiente Gesamtsieger.

Die Ergebnisse:

Raumschüssel 1 (Königseer Sportfr.) gegen Pfaff (Stuttgart) unentschieden. Raumschüssel 2 (Kön.) gegen Mösch (St.) unentschieden. Brill (Köln.) gegen Schepperle (St.). Schepperle klarer Punktsieger. Klaus (Köln.) gegen Kling (St.) unentschieden. Leitner (St.) schlägt Heynlein (Köln.) in der 1. Runde k. o. Held (St.) schlägt Winsel (Köln.) nach Punkten. Bauer (St.) schlägt Meyer (Kön.) nach Punkten. Merscher (Köln.) schlägt Allinger (St.) nach Punkten.

Aus der Boxsportmappe

Allerlei Neuigkeiten.

Armin München weilte in Görlitz und besiegte dort eine kombinierte Staffel mit 11:5 Punkten.

Dresdens Amateur-Boxstaffel absolvierte ihren ersten Auslandsstart in Brünn, wo sich die Mitteldeutschen von der Stadtmannschaft Brünn mit 10:6 Punkten geschlagen bekennen mußte.

Beim internationalen Boxturnier des Berliner Polizei SV. am 22. Januar im Sportpalast werden auch wieder einige englische Meister an den Start gehen; sichere Teilnehmer sind Titmus (Schwergewicht), Egan (Halbschwergewicht) und Marlow (Mittelgewicht).

Deutsche Amateurboxer kämpften am Freitag beim Beginn des internationalen Boxturniers in Kopenhagen mit wechselendem Erfolg. Schwergewichts-Europameister J. Michaelsen kam durch Disqualifikation des Chemnitzer Badstübner in der zweiten Runde zum Siege. Bächler-Berlin schlug Bendixen-Kopenhagen nach Punkten und Weise-Chemnitz zwang G. Petersen schon in der ersten Runde entscheidend auf die Bretter. Der Berliner Pleuse wurde im Mittelgewicht von Knud Jensen nach Punkten geschlagen.

Für die Berufsboxkämpfe in Hannover am 15. Januar steht jetzt das Programm endgültig fest. Im Vordergrund steht der Kampf Gipsy Trollmann gegen Franz Boja-Dortmund. Die weiteren Paarungen lauten: Heise-Hannover gegen Schäfer-Dortmund, Erbel-Hannover gegen Richter-Dresden und Thriens-Hannover gegen Flick-Barmen.

Pierre Charles, der Exeuropameister im Schwergewicht, wird am 30. Januar in Charleroi einen Kampf gegen den alten Engländer Gipsy Daniels austragen. Degand-Belgien boxt bei dieser Gelegenheit gegen Gyde-Frankreich.

Jack Dempsey hat viel vor.

Amerikas Exweltmeister, Jack Dempsey, hat sich für die nächste Zeit viel vorgenommen. Er will durch neun Kämpfe wieder seine alte Form erreichen und noch eine große Rolle in der nächsten Saison im internationalen Boxsport spielen. Gepiant sind, soweit man den Angaben seines Managers Glauben schenken darf, Begegnungen mit Levinsky in Chikago, gegen Johnny Risko in Cleveland, gegen Thommy Loughran in Philadelphia, gegen k. o. Christner in Detroit, gegen einen noch zu bestimmenden Gegner in Atlantic Citym, gegen Paolino in Newyork, gegen Max Baer in San Franzisko und gegen Dynamit-Jackson in Los Angeles.

Hockey-Länderkampf

Deutschland—Oesterreich in Leipzig.

Einige recht große hockeysportliche Ereignisse werden in diesem Frühjahr in der Messestadt vor sich gehen. Nach dem schönen Erfolge des letzten Länderkampfes Deutschland—Lolland im Vorjahr hat der Deutsche Hockey-Bund auch das einzige Länderspiel dieses Jahres gegen Oesterreich nach Leipzig angesetzt und soll am 10. April auf dem LSC-Platz vor sich gehen. Am 28. Februar schon wird der neu aufgenommene Hockey-Städtekampf Leipzig—Berlin in Leipzig ausgetragen.

Tennis-Notizen

Deutsche Tennissiege in Philadelphia.

Mit schönen Erfolgen betätigten sich die deutschen Berufstennislehrer Roman Najuch und Hans Nüßlein am Freitag in Philadelphia. Im Doppel schlugen Najuch-Nüßlein die Newyorker Seller-Behr 6:0, 9:7, 6:3 und im Einzel erwies sich Nüßlein in einem großen Kampf dem Chikagoer Paree mit 6:3, 6:2, 6:3 überlegen und wird in seinem nächsten Kampf auf den Altmeister William Tilden treffen.

Kozeluh:Plaa französische Berufsdoppelmeister.

In Beaulieu bei Nizza konnte die erste Meisterschaft der französischen Berufstennislehrer nunmehr im Doppel entschieden werden, die mit dem Siege von Karil Kozeluh-Martin Plaa über Ramillon-E. Burke von 9:7, 6:8, 6:4, 6:3 endete. In einem Trostspiel des Einzels wurde der Zehlendorfer Schulz von Negro-Nizza geschlagen.

Perry siegt in Paris.

Der englische Spitzenspieler Perry sowie zahlreiche Beteiligte an den Pariser Hallenmeisterschaften beschäftigten sich an dem Wohltätigkeitsturnier des Pariser Golfklubs. Im Einzel mußte sich A. Merlin dem Engländer 6:4, 6:3 beugen und im Doppel waren Perry-Bernard über Martin-Magaloff 6:2, 6:3 noch überlegener erfolgreich. Eine Niederlage mußte der Brite dann aber im Mixed mit Claude Anet als Partnerin durch Frl. Neufeld-Merlin mit 6:3, 3:6, 6:3 einstecken.

Tilden schlug Nüßlein.

Die Schaukämpfe der Tilden-Tennisgruppe in Philadelphia brachten als Höhepunkt die abermalige Begegnung des deutschen Meisters Hans Nüßlein mit William Tilden. Der Deutsche begann das Spiel in fabelhafter Form und nahm Tilden die ersten beiden Sätze mit 6:4, 10:8 ab. Tilden holte sich dann den folgenden Satz mit 6:3, hatte dann aber den Widerstand des Nürnbergers zu brechen, um erst in fünf Sätzen mit 4:6, 10:8, 6:3, 8:6, 6:1 als Sieger hervorgehen zu können. Das anschließende Doppelspiel konnten Tilden-Hunter ebenfalls erst nach hartnäckiger Gegenwehr von Nüßlein-Najuch mit 4:6, 7:5, 9:7, 6:0 zu ihren Gunsten entscheiden.

Pferdesport

Rennen zu Nizza.

1. Rennen: 1. Le Treport (R. Barbonn), 2. Bussola, 3. Fabiola 3. Toto: 66, 33, 23, 113.

2. Rennen: 1. Philosophe (F. Romain), 2. Detus, 3. Spoletto. Toto: 83, 28, 19.

3. Rennen: 1. Fleuret (G. Cerro), 2. El Hadjar, 3. Whist Pink. Toto: 21, 36, 41.

4. Rennen: 1. Kami (Bedeloup), 2. Charles Quint, 3. Prince Altier. Toto: 35, 21, 29.